

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.; für die zweispaltige Zeile Petitdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 289.

Halle, Freitag den 10. December

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

Halle, den 9. December.

Die Hauptaufgabe des Concils sollte es, wie wir gestern sahen, sein, sich die Sätze des Syllabus anzueignen und insbesondere die dogmatische Unfehlbarkeit des Papstes durch einen feierlichen Beschluß als neues Dogma der römisch-katholischen Kirche zu sanctioniren. Die persönliche Meinung des Papstes über alle Fragen auf dem Gebiete der Religion und moralischen Wissenschaften soll also von jetzt an die Geister der Menschen beherrschen, an ihn als die untrügliche Quelle aller religiösen und sittlichen Wahrheiten oder richtiger ausgedrückt: an ihn, als den Canal des heiligen Geistes sollen sich von nun an die Menschen wenden, um aus ihm die unfehlbare Wahrheit zu schöpfen, die ihnen die Seligkeit dieses und jenseits verbürgt. Denn, so argumentirt der neueste Vertheidiger der päpstlichen Unfehlbarkeit, ein angeblich gemäßigter Bischof von St. Vösten, Dr. Fessler: Der Herr hat zu Simon gesagt: Du bist Petrus d. h. der Fels, und auf diesem Felsen will ich meine Kirche bauen. Folglich hat Christus den jedesmaligen Papst als einziges Gefäß seiner Inspiration, als den Träger und das ausschließliche Organ der göttlichen Lehre eingelegt. Bekanntlich hat Lamennais die gleiche Lehre vorgebracht. Seine Schlussfolgerung ist nicht minder frot, wie die des Bischofs von St. Vösten. Die Kirche muß regiert werden, eine Regierung muß untrüglich sein; „denn jede Souveränität ist absolut und infallibel.“ der Papst ist der souveräne Gebieter und Regent der Kirche, also ist er untrüglich. In demselben Lamennais 1831 nach Rom kam und statt seines Ideals Dinge fand, die er mit sehr kräftigen Worten beschreibt, verlor er mit seinem Glauben an die Unfehlbarkeit des Papstes jeden Glauben und wurde Pantheist.

Würde die Unfehlbarkeit des Papstes, wie es die Jesuiten entrepreniren, als Dogma erklärt werden, so wäre damit zugleich seine Ueberordnung über dem Concil ausgesprochen; denn wenn der Papst in der That irrtumslos ist, so braucht er nicht länger mehr auf das besallige Botum eines Concils zu warten oder irgend eine andere Autorität als die eigene darum zu consultiren. Die jahrhundertlange Streitfrage zwischen den Anhängern des episkopalen Systems, nach welchem die Kirche alle Gläubigen oder wenigstens die ganze Geistlichkeit oder denn doch den bischöflichen Stand umfaßt, und zwischen den Anhängern des Papalysystems, wonach der Papst und das Kardinal-Kollegium d. h. der von den Jesuiten beherrschte Papst die Kirche ist, wäre dann gelöst, der Katholicismus würde weder eine Republik noch ein constitutioneller Staat, sondern eine absolute Monarchie sein, die Centralisation wäre zum Abschluß gebracht und die Krönung des himmlischen Gebäudes in ihrer vollen Glorie zu schauen.

Kein Glaubensbekenntnis der ersten Jahrhunderte, keine Schrift eines Kirchenvaters weiß etwas davon, daß alle Gewissheit des Glaubens und der Lehre, daß die Unfehlbarkeit bei dem Papste zu suchen sei. Synoden und Concilien entscheiden die streitigen Fragen der Kirche. (Ein verkorbener) Papst Honorius wurde sogar von mehreren Concilien für irrtüchtig erklärt, und die Päpste nach ihm nahmen dies Urtheil an. Erst im sechsten Jahrhundert wird versucht, den Grundfals einzuführen: „der erste Stuhl dürfe von Niemandem gerichtet werden.“ Dann folgte im neunten Jahrhundert die bekannte Fälschung der Fidorischen Decretalen, und da finden sich die ersten Grundlinien der Lehre von der päpstlichen Unfehlbarkeit. Doch erst im dreizehnten Jahrhundert findet sich ein glänzender und angesehener Vertheidiger der päpstlichen Unfehlbarkeit und absoluten Monarchie, Thomas von Aquin (seit 1248). Nach ihm erachtete es ein Heil des Franciscaner-Ordens in seinem Interesse, auch diese Meinung zu vertreten. Aber im funfzehnten Jahrhundert haben die großen Concilien in Constanz und Basel ohne irgend einen ernsten Widerspruch und mit

wiederholter Zustimmung der Päpste selbst den Grundfals verkündet, daß in Sachen des Glaubens der Papst dem allgemeinen Concil untergeordnet, dieses die höhere, also allein sichere Autorität sei. Diesen Grundfals suchte 1517 Leo X. umzuwerfen mit einer Anzahl italienischer Bischöfe, die er zu dem von ihm also genannten fünften lateranischen Concil verlammt hatte. Diefem trden Versuche antwortete die Reformation in Deutschland und der Schweiz. Der aus den Verhandlungen in Deutschland aus jener Zeit bekannte Cardinal Cajetan war ein eifriger Verehrer der Lehre von der päpstlichen Unfehlbarkeit. Doch scheiterte auf dem Tridentiner Concil an dem Widerspruch der Franzosen der Versuch, einen weit umfassenden Canon über die päpstliche Vollgewalt durchzusetzen. Deutsche waren bekanntlich bei diesem Concil so gut wie gar keine zugelassen.

Die eigentliche Stütze der unerhörten Lehre, die also nicht einmal auf dem Tridentiner Concil durchzuhen war, wurden seitdem die Jesuiten. Bellarmin führte die Lehre in einer Weise aus, daß keiner seiner Sätze die Kritik aushält. In dem mit dem Einfluß der Jesuiten an den Höfen und Hochschulen, und mit dem System der Inquisition und Censur, vor welchem überall in katholischen Ländern die theologische Forschung verschwand, breitete sich die neue Lehre aus; Niemand durfte sich offen mehr für den Grundfals der Concilien des 15. Jahrhunderts erklären. Damals leistete nur die französische Geistlichkeit und Kirche Widerstand. Es war dies ihre größte Zeit. Wir erinnern an die gallikanischen Declarationen von 1682.

Wie künstlich das ganze ultramontane System und die Lehre von der päpstlichen Unfehlbarkeit der katholischen Kirche aufgesproßt war, zeigte sich seit 1760, vollends seit 1773, als sich der Sturm gegen die Jesuiten erhob und der Orden endlich aufgehoben ward. Pöblich verurtheilten alle jene jesuitischen Entstellungen. Die Mitglieder aller andern Orden, die Professoren, die Geistlichen wußten nichts mehr von dem unfehlbaren Papst; man stand auf einmal wieder auf dem Standpunkt der Concilien des 15. Jahrhunderts und der französischen Declarationen von 1682. Unter den bedeutenderen katholischen Theologen in Deutschland hat es bis vor zwanzig Jahren keinen gegeben, der nicht die römisch-jesuitische Theorie als völlig unhaltbar erachtet hätte.

Erst in der Neuzeit hat der Papp-Jesuitismus wieder erheblich an Einfluß gewonnen innerhalb der kirchlichen Gesellschaft und er wird, wie wir im nächsten Artikel sehen werden, auch die Majorität der romanischen Bischöfe unweifelhaft für sich haben.

Die enormen Gefahren, welche für die katholische Kirche und den päpstlichen Staat aus einer Dogmatisirung des Syllabus und der Unfehlbarkeit erwachen könnten, sind nicht zu verkennen. Sobald die päpstliche Entscheidung unbedingte Gültigkeit gewinnt, wird sie auch jeden Augenblick die Praxis und die wissenschaftliche Auslegung beherrschen und vorschreiben können, was die Bischöfe thun und die Doctoren für richtig halten sollen. Und jede freie Geistesthätigkeit außerhalb des Gehirns des einen Mannes im Vatican hört auf oder erstirbt nur noch auf Duldung; die ganze katholische Welt müßte allem Denken entsagen und sich mit einem Formalismus begnügen, der dem chinesischen Reiche den Ruhm eines tausendjährigen Stillstandes einbrachte. Aus der Unfehlbarkeit des Papstes in geistlichen Dingen würde natürlich seine Autorität in weltlichen folgen, denn Grenzen lassen zwischen beiden sich nicht ziehen. Würde daher die päpstliche Unfehlbarkeit zur Kirchenlehre erhoben, was sie bis jetzt nicht ist, so würde damit ohne Zweifel die Dberherrlichkeit des römischen Bischofs über alle Monarchen und Republiken in der Theorie proclamirt. Denn von dem Augenblicke an braucht der Papst nur zu erklären, diese bestimmte Staats-einrichtung, also beispielsweise die Pressefreiheit, ist gegen das göttliche Gesetz, oder der Gehorsam gegen den Kaiser der Franzosen ist sündlich,

um alle Katholiken zu verpflichten, die Pressefreiheit zu bekämpfen und dem Kaiser der Franzosen den Gehorsam zu versagen. Sie können nicht einwenden, das seien weltliche Dinge, die den Papst nichts angingen; denn der Papst erklärt ausdrücklich, diese Dinge seien kirchlicher Natur, und er allein kann unfehlbar festsetzen, was kirchlich ist. Proclamirt also das Concil die Unfehlbarkeit des Papstes auch nur in Fragen der Lehre, so ist schon dadurch aller Staatsübernatheit der Handschuh hingeworfen, und es hängt, wie die Münchener Facultäten bemerken, dann nur noch von Persönlichkeiten ab, welcher Gebrauch von der uneingeschränkten Macht des römischen Bischofs gemacht werden wird. Unternehmende, fanatische Päpste werden sich Alles erlauben, heuchelhaft, klug, gemäßigte werden sich auf das streng dogmatische Gebiet beschränken. Die praktischen Konsequenzen werden aber von der Stimmung und der Regsamkeit der katholischen Laienschaft abhängen, ohne deren active und passive Unterstützung natürlich der römische Stuhl nichts vermag, mit deren Unterstützung er aber allerdings in vorwiegend katholischen Ländern alldenn sehr viel, wenn nicht alles, durchsetzen könnte.

Denn die modernen Staaten und ihre Verfassungen sagen: wir lassen der katholischen Kirche ihr Gebiet ganz frei: das ist das religiöse Gewissen, das Dogma und die kirchlichen Einrichtungen. Dieses Verfassungsrecht, der Trennung der Kirche vom Staat, sucht sich die Jesuiten-Partei zu bedienen, um frei von der Mitwirkung, Controle und Beschränkung der Staatsgewalt der ganzen katholischen Christenheit neue Gesetze zu dicitiren, die keinen anderen Zweck haben, als in allen Staaten die katholischen Geistlichen und Laien zu einem Angriff auf die heute allgemein geltenden Meinungen, auf die Ehe, Familie, die Schule, die Wissenschaft, die Staatsgesetze zu führen. Sie wollen sich ein Heer von Millionen schaffen, die ihnen, um ihres Glaubens willen, folgen müssen, wollen sie nicht den Vorwurf auf sich ziehen, daß sie der Kirche nicht von ganzem Herzen zugethan und gehorsam sind. Es wird nicht an fanatischen Anhängern fehlen, die allen bürgerlichen Gesetzen trotzten im Vertrauen auf die höhere Auctorität des römischen Stuhles, nicht selten an einer gläubigen Menge, welche jene sich vorbereiten haben, um sich aufzulehnen gegen die bürgerlichen Gesetze und den bürgerlichen Frieden; der Haß, die Zwietracht, der Fanatismus werden eindringen in die Familien, die Gemeinden, den Staat. Was ist nun von den Regierungen und der katholischen Kirchengemeinschaft bisher geschehen, um solchen Gefahren zu begegnen?

Nach der „Provinz-Corresp.“ würde zwar eine Besorgnis wegen Gefahren für den Staat nach der Lage der Verfassung und Gesetzgebung, sowie mit Bezug auf das politische und patriotische Bewußtsein unseres Volkes unter keinen Umständen durch das Concil zu hegen sein. Trotzdem schließt das Blatt heute mit folgender Warnung: „Vor Allem aber muß die Weisheit des römischen Stuhles selbst darauf bedacht sein, das Concil nicht auf Bahnen leiten zu lassen, welche zu bedenklichen Ergebnissen führen könnten. Die Stimmen besonnener Katholiken dürften in Rom bereits Beachtung gefunden haben, und die Rathschläge der deutschen sowie gleichgesinnten Bischöfe werden auf dem Concil gewiß schwer ins Gewicht fallen. Möge sich die Zuversicht der Bischöfe erfüllen, daß das Concil nur Lehren verkündigen werde, welche mit den Grundbächen der Gerechtigkeit, mit dem Rechte des Staates und seiner Obrigkeiten, mit der rechtmäßigen Freiheit und dem Wohle der Völker in Uebereinstimmung stehen.“

Berlin, den 8. December.

Die „Provincial-Korrespondenz“ befeuert in einem halbseitigen Artikel das Konsolidationsgesetz. Es wird u. A. folgende Versicherung gegeben: „Es ist nicht die Absicht, von den Ueberlieferungen der preussischen Finanzpolitik in Bezug auf die allmähliche Tilgung der alten Schulden überhaupt abzugehen; vielmehr wird auch nach den jetzigen Vorschlägen der Regierung jährlich noch ein Betrag zur Schuldentilgung verwendet werden, welcher über die Forderungen und Erwartungen des alten Gesetzes über das Staatsschuldenwesen noch hinausgeht. Die Regierung erstrebt daher keineswegs eine Aufhebung der Schuldentilgung, sondern nur, daß dem Staate in Bezug auf die jährliche umfassendere oder geringere Tilgung eine freiere Bewegung gewährt werde. Es sollen dem Staate nicht durch eine feste, unabänderliche Tilgungspflicht die Hände gebunden sein, vielmehr die Möglichkeit gewonnen werden, die Staatseinnahmen wenigstens theilweise zur Befriedigung von Bedürfnissen zu verwenden, welche sich den Umständen nach dringender als die Schuldentilgung geltend machen.“ Am Schlusse heißt es:

„Das sind die Gründe, auf welchen die Regierung nach dem Vorgange anderer großer Staaten auch in Preußen die Umwandlung der Staatsschuld in eine konsolidirte Rentenschuld vor schlägt — nicht als eine Maßregel augenblicklicher Noth, sondern als eine heilsame, durchgreifende Reform. In solchem Sinne hat die Vorlage auch in der Commission des Abgeordnetenhauses grundsätzliche Anerkennung und Billigung gefunden, nur in Betreff der Ausführung der wichtigen Maßregel sind einige Abänderungen vorgeschlagen worden, welchen der Finanzminister seine Zustimmung ertheilen konnte. Es ist kaum zu bezweifeln, daß demnach das Haus selbst seine Zustimmung zu dem Gesetze ertheilen werde, da der weit überwiegende Theil der konservativen Partei, sowie die gemäßigt liberalen Parteien mit der Absicht der Regierung einverstanden sind. Ebenso darf die Regierung sich des bereitwilligen Entgegenkommens des Herrenhauses versichert halten, welches seinerseits schon seit mehreren Jahren Anträge auf Verminderung der regelmäßigen Schuldentilgung gestellt hat. Durch die neue Regelung des Staatsschuldenwesens wird neben der Beseitigung augenblicklicher Schwierigkeiten ein erster Schritt auf der Bahn dauernder Verbesserungen unseres Finanzwesens geschehen, welchem Johann weiter Schritte auf anderen Gebieten der Finanzgesetzgebung folgen werden.“

Das von dem früheren Finanzminister v. d. Heydt eingebrachte Gesetz, wodurch eine schärfere Einkinkung zur Einkommensteuer erzielt werden soll, wird, wie die „B. B.-Ztg.“ versichert, von Herrn Camp-

hausen nicht adoptirt werden. Derselbe hat dem Vorsitzenden der Finanzcommission gegenüber erklärt, daß die wenigen Hunderttausend Thaler, welche das Gesetz einbringen könne, die Gehältslisten nicht aufzuwiegen vermöchte, welche die Durchführung notwendig im Gefolge haben müßte. Wie die „Prov.-Corr.“ meldet, wird der Bundeskanzler Graf Bismarck die Leitung der Geschäfte für den Augenblick noch nicht in größerer Ausdehnung wieder übernehmen, da ihm nach dem günstigen Gebrauche einer Karlsbader Brunnenkur zur vollen Sicherung des Erfolges derselben noch eine Nachkur und Ruhe von einigen Wochen wünschenswerth ist. Doch ist derselbe von dem Könige bereits mehrfach empfangen worden.

Die „Prov.-Corr.“ enthält die Ansprache, welche der König am 2. d. M. an den Vorstand der brandenburgischen Provinzial-Synode gehalten hat. Der offizielle Text stimmt mit der schon mitgetheilten Angabe der „Kreuz-Ztg.“ wörtlich überein.

Nach einer Notiz der Spenerischen Ztg. sind alle Seminar-Directorate mit Theologen besetzt. Es giebt wohl kaum ein preussisches Seminar, dessen Director Nicht-Theologe ist. Auch die ersten Lehrerstellen werden größtentheils mit Theologen besetzt, so daß eine Aescension der anderen Lehrer nicht stattfindet.

Die Realschulfrage drängt sich immer mehr in den Vordergrund und zu einer endlichen Entscheidung. Wie er im Abgeordnetenhause erklärt hat, hat der Kultusminister ein Gutachten von den Universitäten darüber erfordern, ob den Abiturienten der Realschulen, welche eben so wie die der Gymnasien einen vierjährigen Kursus auf der Schule durchzumachen haben, die Berechtigung zum Studium auf der Universität und eine vollständige Immatrikulation zu gewähren sei. Nicht bekannt dürfte es sein, daß der Minister vorwiegend erklärt hat: er selbst sei nicht dafür. Dessenungeachtet hat eine der ältesten Universitäten sich dafür erklärt, daß die Abiturienten der Realschulen erster Ordnung für sämtliche Zweige des Universitäts-Studiums, außer dem des streng philologischen, d. h. der alten Sprachen, eben so geeignet erscheinen, wie die der Gymnasien.

Nach einem parlamentarischen Ausweise waren von den bei dem Landheere und der Marine in dem Erbsjahre 1863—1869 eingestellten Erbsmannschaften gänzlich ohne Schulbildung 3182 Mann oder 3,02 pCt. Die alten Landestheile partitionirt hieran nach Provinzen: Preußen mit 1464 Mann oder 13,22 pCt., Polen mit 884 Mann oder 14,73 pCt., Pommern mit 66 Mann oder 1,24 pCt., Schlesien mit 370 Mann oder 3,02 pCt., Brandenburg mit 51 Mann oder 0,60 pCt., Sachsen mit 37 Mann oder 0,32 pCt., Westfalen mit 93 Mann oder 1,62 pCt. und die Rheinprovinz mit 92 Mann oder 0,81 pCt. Von den Regierungsbereizten wies den höchsten Procentfuß Marienwerder mit 17,00 auf, den niedrigsten Magdeburg mit 0,25 pCt.; in Regierungsbezirke Potsdam (mit Ausschluß von Berlin, wo kein einziger Fall der Art vorkam) waren es 0,28 pCt.

In Folge eines unter den Bergleuten der Gruben bei Waldenburg ausgebrochenen, größeren Streikes hat sich der Oberpräsident Graf zu Stolberg-Wernigerode dorthin begeben, um bei den Verhandlungen vermittelnd zu wirken.

Nachdem die Bundes-Civilproceßcommission ihre Berathung über die Lehre von den Rechtsmitteln vollendet hat, steht die Veröffentlichung des betreffenden Abschnitts des Entwurfs bevor. Von dem ganzen Werke ist hiernach nur noch die Lehre von der Execution übrig, so daß sich der Abschluß binnen einigen Monaten erwarten läßt.

Hannover. Könnte es noch jemandem zweifelhaft sein, welche kirchliche Richtung Hr. v. Mähler protegirt, so hätte man in der erfolgten Berufung des Pastors Kober in Cunau, Station Homsdorf, zum Seminar-director in Wolfeld wiederum einen sprechenden Beleg. Die „N. B. Schul-Zg.“ berichtet, daß Kober u. a. auf einer Generalconferenz gesagt habe: „Ich bin der Ansicht, daß die Evangelien bis auf das Komma, den Punkt genau auswendig gelernt werden müssen.“ Bei solchen Anschauungen der zu wichtigen Aemtern Ernannten können unsre Heißsporne sich mit Hr. v. Mähler gewiß befriedigt fühlen!

Telegraphische Depeschen.

Breslau, d. 8. December. In der heute stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre der Oberschlesischen Eisenbahn wurde der erste Gegenstand der Tagesordnung, betreffend die Erwerbung der Wilhelmshafenbahn, einstimmig angenommen. In Betreff der Erwerbung der Brieg-Neisse Eisenbahn wurden von 323 Stimmen 7 gegen die Vorlage des Verwaltungsrathes abgegeben. Ein von Seiten eines Aktionärs eingebrachter Antrag, betreffend die Stammaktien Lit. C, blieb unbeschiedert, da der Antragsteller sich inzwischen entfernt hatte.

Dresden, 8. December. Der Ausschuß der Abgeordnetenkammer empfiehlt gegenüber dem ablehnenden Beschlusse der ersten Kammer einstimmig das Festhalten an den Anträgen, betreffend Aufhebung des Patronats und Verbesserung des Wahlgesetzes für die Synode.

Rom, d. 8. December. Die Ceremonie der Concilsöffnung hat begonnen. Die zum Concil eingetroffenen Prälaten, etwa 700 an der Zahl, begaben sich in das obere Atrium der Basilika des Vatican. Bald darauf erschien ebenfals der Papst. Eine unabsehbare Zuschauermenge war zugegen. Die Tribünen, welche die Concilshalle umgeben, waren überfüllt. Man bemerkte auf denselben zahlreiche Fürstlichkeiten, die fremden Gesandten, die Mitglieder des römischen Aeltes und viele Fremde von Distinktion.

Florenz, d. 7. December. Es wird versichert, daß Cibrario den Auftrag der Cabinetsbildung erhalten und angenommen habe.

Florenz, d. 8. December. Cibrario hatte heute eine Konferenz mit dem Könige. Die in der Stadt circulirenden Gerüchte lauten einem baldigen Zustandekommen der Neubildung des Cabinets allgemein günstig.

Madrid, d. 7. December. In der heutigen Cortes-Sitzung wurden von Seiten der Regierung einige Erklärungen über die Haltung der Regierung gegenüber dem Concil gemacht: Obwohl im Allgemeinen angenommen wurde, daß ultramontane Ideen die Beschlüsse des Concils leiten würden, so läßt die Regierung doch in der Haltung der Versammlung der deutschen Bischöfe in Fulda und des Bischofs Dumanlow eine Tendenz zur Wiederherstellung nationaler Kirchen, während es das Bestreben der Ultramontanen sei, die römische Kirche von der Civilisation zu trennen. Sollte das Concil sich in irgend einer Weise gegen die spanische Constitution von 1809 aussprechen, so sei die Regierung fest entschlossen, derartige Beschlüsse mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen. Die Regierung habe sich in diesem Sinne in Rom ausgesprochen und sei entschlossen, den Gesetzen des Landes Achtung zu verschaffen. Castelar erludt den Ministern des Innern um eine Liste der Personen, welche mehr als 50 Meilen von ihrem Wohnsitze internirt seien.

Lissabon, 6. December. (Verpätet eingetroffen.) Gestern wurde im Theater gegen den Konseilspräsidenten Herzog Salbaha eine Demonstration in Scene gesetzt, welcher jedoch die zahlreich anwesenden Offiziere entgegentraten. Der Herzog begab sich unmittelbar darauf ins Palais des Königs, welcher erklärte, daß das Ministerium unverändert sein volles Vertrauen habe. Es sollen an mehreren Orten in den Provinzen ähnliche Demonstrationen im Werke sein. Die Regierung hat Maßregeln getroffen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Mehrere Corpscommandanten sind in die Provinzen abgegangen.

Petersburg, 8. December. Das „Journal de St. Petersbourg“ erklärt die Nachricht für unbegründet, daß zwischen dem Fürsten Gortschakoff und Lord Clarendon eine Uebereinkunft getroffen sei, die Besetzung Montenegro durch Serbien zu gestatten. Wäre der Gegenstand überhaupt zwischen Rußland und England besprochen worden, so würde das Resultat jedenfalls ein anderes gewesen sein.

Petersburg, 8. December. Anlässlich der Säcularfeier des St. Georgenordens hat der Kaiser dem Könige von Preußen das Großkreuz dieses Ordens verliehen.

Konstantinopel, d. 8. Decbr. Es wird mehrfach die Nachricht verbreitet, aus Kairo sei heute hier die Nachricht eingetroffen, welcher zufolge der Vicekönig dem von Serber-Effendi überbrachten letzten Fernan des Sultans zustimmt.

Bukarest, d. 8. December. Die Deputirtenkammer wählte in ihrer heutigen Sitzung die aus 11 Mitgliedern bestehende Subcommission. Der eingebrachte Entwurf einer Adresse an den Fürsten in Beantwortung der Thronrede drückt u. A. die Genugthuung der Kammer über die Vernählung des Fürsten, sowie über die erleichterte Lösung verschiedener internationaler Fragen aus und verleiht einmüthiges Zusammengehen der Landesvertretung mit der Regierung.

Kairo, d. 8. December. Der Kronprinz von Preußen besuchte vorgestern die Pyramiden und wohnte des Abends nach der Rückkehr einer Galavorstellung in der Oper bei. Gestern fand bei dem Vicekönig eine Ballschmückung statt. Heute Morgen ist der Kronprinz nach Alexandrien abgereist.

London, d. 8. Decbr. Aus New-York wird vom gestrigen Tage per atlant. Kabel gemeldet: In Ausführung der in der Botenschaft des Präsidenten fixirten Finanzpolitik der Regierung hat der Schatzsekretär den bereits angekündigten Antrag eingereicht, monatlich Papiergeld im Betrage von höchstens 2 Millionen einzuziehen und 1200 Millionen 6 procentige Bonds durch drei Serien 4 1/2 procentiger Bonds zu ersetzen, die in 15, 20 und 25 Jahren zurückgezahlt werden sollen. Kapital und Zinsen sollen in Metall gezahlt werden. Die Zahlung der Zinsen soll auch in London, Paris, Hamburg und Frankfurt a. M. erfolgen. — Aus Haiti trifft die Nachricht ein, daß Salnavé sich zum lebenslänglichen Präsidenten proklamiert.

London, d. 8. Decbr. Aus New-York wird vom gestrigen Tage per atlant. Kabel gemeldet: Die Kabinettschast des Präsidenten an den Senat erklärt unter Anderem, daß die französische Regierung den Vorschlag, betreffend die Neutralität des amerikanisch-französischen Kabels in Kriegeszeiten und die Gegenseitigkeit der Kabel-Concession, ungünstig aufgenommen habe. Der Präsident hält die Beteiligung aller Nationen an solchen Conventionen für sehr wünschenswert.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der wegen Diebstahls bis zum 7. Februar 1872 unter Polizeiaufsicht stehende Handarbeiter **Karl Friedrich Wilhelm Moris** von hier hat sich entfernt, vermuthlich um sich der Aufsicht zu entziehen. Um Angabe seines jetzigen Aufenthaltsortes wird ersucht.

Halle a/S., den 6. December 1869.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Oberbürgermeister.

v. Vog.

Bekanntmachung.

Die hiesige Rathschellerwirtschaft, inglichen die Nutzung der Rathswaage, soll vom 1. Mai 1870 bis dahin 1876 anderweit meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist Termin

den 22. December c.

Vormittags 10 Uhr

in dem Sessionszimmer des hiesigen Rathhauses anberaumt, wozu Pachtlustige hierüber eingeladen werden.

Die Bictanten haben sich über ihre Moralität und Vermögensverhältnisse im Termine auszuweisen, und werden in demselben die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Halle a/S., den 30. Noobr. 1869.

Der Magistrat.

Zum Abbau eines sehr umfangreichen, mächtigen Braunkohlenlagers, unmittelbar an einer Eisenbahnstation in der Nähe von Halle und übrigens auch in einer so vortheilhaften Lage, daß auf einen jährlichen Absatz von mindestens einer Million Tonnen Kohlen zu hohem Preise zu rechnen ist, werden unter sehr günstigen Bedingungen Theilnehmer oder Unternehmer zur Begründung einer behüßigen Gewerkschaft resp. Actien- oder Commandit-Gesellschaft gesucht.

Weiteres auf portofreie Anfragen unter „Stück auf“ poste restante Warzen.

Eine Partie sibirische Kapnoböhlen von 2 1/2 bis 3 Zoll stark und 10 bis 20 Zoll breit, sind im Ganzen oder einzeln billig zu verkaufen bei **Friedrich Mepe** in Bettin.

Ein Kaufmann mit ausgebreiteter Bekanntheit in einer lebhaften Stadt Thüringens erbietet sich hierdurch zur Uebernahme von Verkaufsgenturen u. Commissionslager. Reflectanten belieben gefälligst. Offerten an die Expedition des Thüringer Courier in Stadt (Bad) Sulza franco einzufenden.

Billigst zu verkaufen:

1 neuer Dampfkessel von 15 Pferdekraft, geprüft mit 8 Atmosphären, derselbe ist 20' lang, 4' 6" Dmr., hat 2 Feuerrohre von je 17" Dmr. und 1 Dampfcom von 22" Dmr. und 2' Höhe.

Außerdem empfehlen wir: **Asphaltröhren** zu Gas- und Wasserleitungen, von 2" bis 30" Dmr. und bis 30 Atmosphären Druck aushaltend.

Verzinktes Eisenblech zu Dachbedeckungen, gewellt und glatt.

Oeltropf-Apparate nach Schawewer's Patent, zum regelmäßigen Schmierren der Dampfcolben u. d. Dampfmaschinen.

Angermann & Benemann, Leipzigerstr. 91.

Eiserne feuer- u. diebessichere Casse-, Bücher- und Documenten-Schränke



neuester Construction, mit doppelt hermetischem Thürverschluß, bewährt in amtlicher Feuerprobe sowie bei mehreren Einbruchversuchen, empfiehlt in starker solider Bauart, geschmackvoller äußerer Eleganz, u. zu billigen Preisen, vorrätzig in allen gangbaren Nummern.

Chr. Röttcher in Halle a/S., Lindenstraße Nr. 1.

Brillante Weihnachtsgeschenke!

Zwei neue Pianinos.

vorzüglich in jeder Hinsicht, aus einer Leipziger, in Chemnitz und Wittenberg prämirten Fabrik, stehen billig zu verkaufen beim **Lehrer Thieme** in Cönnern.

Mein sehr bedeutendes Uhren-Lager aller Gattungen, vorzüglich goldene Damen-Uhren von 12 Thlr. an, sehr schön und zuverlässig, dergleichen Herren-Uhren in Ancre, mit und ohne Schlüssel aufzuziehen, sowie sehr elegante lange und kurze Talmicketten und Musiken, große und kleine, empfehle bei Bedarf zur gefälligen Berücksichtigung. **A. Kuhlmei, Uhrmacher** in Eisleben, untere Freistraße 592.

Kohlenfelder Verkauf.

Circa 20 Morgen Kohlenfeld von bedeutender Mächtigkeit und durchgehend Schwielkoble enthaltend, mit bereits eröffneter Braunkohlegrube, in der Nähe der Eisenbahn gelegen, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Kreis-Act. Commiss. **C. Richter** in Leuzern.

Wasthammel Verkauf.

70 Stück ausgezeichnete fette Masthammel stehen zum Verkauf auf dem Rittergute Meinenow bei Bahnhof Leuzern.

Häuser-Verkauf.

Ein Haus mit 3 Logis, eins mit 7 Logis sind mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen beim Rentier **Herbst**, Friedenstraße in Weissenfels.

Ein Kaufladen

von Neujahr ab zu verpachten beim Rentier **Herbst**, Naumburgerstraße in Weissenfels.

Trebern

wöchentlich abzulassen. **Münchener Braubaus.**

Deutschland.

Ueber den Geschäftsumfang des mit dem 1. Januar 1870 ins Leben tretenden Auswärtigen Amtes des Norddeutschen Bundes wird der „D. A. B.“ Folgendes mitgetheilt: In den Geschäftskreis des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten des Norddeutschen Bundes wird zunächst die Bearbeitung aller derjenigen Angelegenheiten gehören, bei welchen eine Vertretung gemeinsamer Interessen des Bundes in Frage kommt. Dagegen gehört in denselben nicht ohne Weiteres hinein die Bearbeitung derjenigen Angelegenheiten, bei welchen es sich innerhalb der Grenzen der Bundesverfassung um solche besondere Interessen einer einzelnen Landesregierung handelt, deren Wahrnehmung einer geschäftlichen Verkehr, beziehungsweise Vereinbarungen u. mit einer andern Staatsregierung erfordert. Es sind dies im großen Ganzen genommen alle Angelegenheiten, welche, ohne gemeinsame Interessen des Bundes zu berühren, aus der Wahrnehmung der Landeshoheitsrechte der einzelnen Bundesstaaten hervorgehen. Hier von ausgehend, ist zunächst im Allgemeinen die große Gruppe aller derjenigen Angelegenheiten auszuscheiden, welche auf Territorialverhältnisse der einzelnen Bundesstaaten untereinander Bezug haben. Die Bearbeitung dieser letztergedachten Angelegenheiten — beispielsweise der Grenzregulirungen und Schlichtung von Grenzstreitigkeiten, der Schiffahrts- und Stromverhältnisse auf den verschiedenen Gebiete berührenden Flüssen, insbesondere auf den sogenannten conventionellen Strömen, die vertragsmäßige Regelung der Verhältnisse der mehrere Gebiete berührenden Eisenbahnunternehmungen, die Ausführung der bestehenden auf Territorialverhältnisse bezüglichen Verhältnisse — wird von Seiten einer jeden der übrigen Bundesregierungen, soweit es sich dabei um ihre Landesinteressen handelt, nach wie vor ohne Kosten für den Bund bewirkt werden. Es tritt denselben hinzu in denjenigen Bundesstaaten, welche an das Ausland grenzen, die Bearbeitung der gleichartigen, einen geschäftlichen Verkehr mit den betreffenden Nachbar-Regierungen erforderlichen Angelegenheiten. Alle hier zusammengefaßten Angelegenheiten werden, soweit sie die preussischen Landesinteressen betreffen, nach dem in Frage stehenden Arrangement in dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten des Norddeutschen Bundes fortgesetzt in deren Umfang bearbeitet werden wie bisher in dem preussischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Nicht diesen durch die Wahrnehmung genereller Landesinteressen bebingten Geschäften ist aber in Betracht zu ziehen die Bearbeitung aller derjenigen Angelegenheiten, bei welchen es andern Regierungen gegenüber auf die Vertretung von Specialinteressen der einzelnen Angehörigen der Bundesstaaten ankommt. Beispielsweise gehören hierher: Verfolgung von Privat-Vermögens-Interessen und Reclamationen, welche entweder gar nicht oder nach Lage der Umstände zur Bekämpfung des Rechtsweges sich nicht eignen; die Vermittlung der in Familieninteressen begründeten Verhältnisse, von Erbchaften, Beschaffung von Documenten u., die Militär-, Nachlass- und Pensionsfachen u., die Heimführung verunglückter Individuen, Seeleute u. Alle diese Angelegenheiten sind freiwillig von dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten des Bundes zu vertreten, aber die oft sehr weitaufwändige Instructionsertheilung fällt eben wieder den Einzelregierungen zu.

Ministerkrisen und bevorstehende Ministerwechsel sind jetzt an der Tagesordnung, in Preußen will man Herrn v. Mülller den nervus rerum unterbinden, in Rußland wird die fortdauernde Krankheit des Fürsten Gortschakow eine Aenderung nothwendig machen und wird Fürst Ignatiew als Nachfolger ernannt, in Frankreich kann das Ministerium Forcade noch immer nicht sterben, das Ministerium D'Almeida noch immer nicht geboren werden. In Italien hat Langza definitiv und Giabini gerüchelt auf die Bildung eines Cabinets verzichtet. Während der König nach rückwärts schaut und wieder an Menabrea und Cambray Digny denkt, bringt die Kammermajorität auf Rattazzi. In Bayern ist die Ministerkrisis, deren Ende schon verkündet wurde, noch nicht aus, Schubert hat ein Portefeuille abgelehnt und es tauchen neue Namen auf, Volberndorf, Minister des Innern, und Reg.-Präsident Verchenfeld, Cultusminister. Auch der Kaiser von Oesterreich hat, wie dem „Tagbl.“ aus Böhmen“ geschrieben wird, über den Stand der Dinge in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie geäußert: „So kann es nicht länger forgehen“, und das hat er nicht bloß in Bezug auf Dalmatien, sondern ganz im Allgemeinen gesagt. Der Rücktritt des Dr. Berger ist schon lange nur eine Frage der Zeit, Wiener Zeitungen bringen Zeitartikel mit der Ueberschrift „die Giskra-Krisis“ und das „Waterland“ enthält dunkle Andeutungen, daß auch die Reichskanzlerchaft des Grafen Beust bald ein Ende nehmen könnte. Einen Grund, wodurch gerade die Giskra'sche Ministerkrisis so acut geworden ist, findet man in der bevorstehenden Reichsrathsöffnung. Trotz widerprechender telegraphischer Nachrichten ist die Thronrede, mit welcher der Kaiser nächsten Montag den Reichsrath eröffnen wird, noch immer nicht definitiv festgestellt. In derselben befindet sich, wie es heißt, ein Absatz über Galizien, und die Forderungen des Lemberger Landtages, der bezüglichen Beratung wird Pönggr., der Leiter der Galizischen Staatskanzlei, beiwohnen, um Auskunft zu geben. Dr. Giska verlangt nun, wie man sagt, die Streichung dieses Absatzes, und von der Entscheidung des Ministercabinetts würde es abhängen, ob der Minister des Innern sofort seine Entlassung giebt und auch austritt, oder ob er die Eröffnung des Reichsraths abwarten wird. Auch die Frage, wer zum Präsidenten des Herrenhauses ernannt werden soll, hat zu Meinungsverschiedenheiten im Ministerium Anlaß gegeben, die allerdings bereits wieder beigelegt sein

sollen. Die Partei, welche die Ernennung von Schmerling's wollte, ist unterlegen, und die Ernennung des Fürsten Carlos Auersperg gesichert.

Italien.

Von deutschen Kirchenfürsten sind jetzt die von Wien, München, Freisingen, Breslau, Prag, Mainz, Bamberg, Hildesheim, Posen, Augsburg, Regensburg, Trier, Paderborn, Salzburg, Eichstätt, Budeweis, Leitmeritz und Rottenburg in Rom. Man kann sich denken, welche Veränderung im römischen Leben das Hiersein von 450 so toben Herren, die alle ihre Dienerschaft und niedere Gemüthe um sich haben, hervorgebracht hat. — Wer die nationalen Trachten in ihrer Mannigfaltigkeit und Schönheit sehen, wer Volks-Physiognomien beobachten und interessante Bölkerfelsen studiren will, findet in diesem Augenblicke hier mehr Material auf kleinem Raum und vollständiger vor als in den beiden Hemisphären nah und fern zerstreut. Unter diesen fremden Bischöfen und ihren Geleitleuten bemerkt man Mulatten, Negizen, Creolen, Mongolen, Negger u. A. mehr. Jedes Farbenspiel der großen Bölkerkarte wird auf dem Concil vertreten sein. — Besonders auffallend sind die armenischen Bischöfe, recht joviale, arme — Herren, die Abends, zu Vieren in einer offenen Miethkutsche zusammengebrängt, ihre runden schirmlosen Mützen spazieren führen, und deren patriarchalische Einfachheit, zum Entsetzen ihrer römischen Confratres, selbst nicht davor zurückschreckt, gelegentlich bei dem eben im Werk begriffenen Neubau in der Jesusstraße Handlangerbienste zu leisten und Steine zu reichen. Man glaubt es der Civiltä Cattolica gern, daß die orientalische Kirche mehr vom alten Christenthum behalten hat, als die römische. — Von den eingetroffenen Bischöfen wohnen gegen 300 in Klöstern oder in den für Rechnung des Papstes gemieteten Localen. Diese alle werden aus der Kasse des Vaticanus geliebt, wobei die Verpflegung jedes Einzelnen auf täglich 10 bis 15 Lire berechnet ist. Diese auf Kosten Sr. Heiligkeit lebenden Prälaten erfahren auch sonst viel Aufmerksamkeit. Gegen 100 fremde Bischöfe zogen vor, sich selber einzurichten, um auch den Schein von Verbindlichkeiten zu meiden. — Mit dem Latein der Bischöfe ist es eben nicht zum Besten bestellt. Es reicht kaum zu einem Privatgespräch, geschweige zu einer Disputation. Das zeigte sich dieser Tage so recht augenscheinlich bei Gelegenheit der Brauthung ihrer Adresse an den Papst in den Gemächern des Cardinals Altieri. — Anfanglich versuchte Jeder seine Meinung, so gut es ging, in lateinischer Sprache zu sagen. Aber was war das für ein eisigliches Klauerwischel! In dieser Verwirrung begannen einige amerikanische Bischöfe Französisch zu sprechen, und das Ding verlief so ganz passabel, bis der Bischof von Reggio protestirte, daß man in Kirchenfachen anders als Latein spräche. Schließlich blieb das Feld denen, die es verstanden, in dieser Sprache sich einiger Massen auszusprechen, und die Andern? — nun, die unterschrieben eben, ohne sich an der Debatte zu betheiligen. — Von den amerikanischen Ehrengaben verdient ein goldener Fisch besonderer Erwähnung, welchen der zum Concil gekommene Erzbischof von Newyork Sr. Heiligkeit überbrachte. Die Arbeit wird allgemein bewundert, schwerer aber als sein Kunstwert fällt der in Goldmünzen bestehende Inhalt des Zibiers, das einen kostbaren Ring im Munde hält, in die Waage. Der Fisch ist bezeichnend ein frühes Symbol der christlichen Kunstethologie, an die Menschenfischer im Evangelium erinnernd wie an den Namen Christi in dem Anagramme des Ichthys. — Es heißt, das Concil werde vom 8. December 1869 bis zu St. Peter 1870 dauern, dann folge eine große Canonisation, mehrere Beatificationen und das große Jubiläum. Darauf soll ein großer Theil der Bischöfe eingeladen werden, bis 1871 zu bleiben, um den Festen beiwohnen, welche stattfinden, wenn „Rius IX. superabit annos Petri“, d. h. wenn der Papst länger auf dem päpstlichen Stuhle gefessen, als der Apostel Petrus; Pius IX. würde der erste Papst sein, welcher so lange wie Petrus Bischof von Rom gewesen.

Die Spanische Thronfolge droht in der Italienischen Königsfamilie Unfrieden hervorzurufen. Die Herzogin von Genoa hält fest an dem, was ihr Gemahl Graf Rapallo in der „Times“ geschrieben und verlangt als Mutter das Recht, der Eperung ihres Sohnes entgegen zu treten. Der König, als Haupt der Dynastie, besteht auf der Annahme der Spanischen Krone. Die Herzogin scheut keinen Scandal und der König will angeblich von seiner Gewalt Gebrauch machen.

Frankreich.

Ueber die schutzöllnerische Bewegung schreibt man aus Paris: Der Bewegung der Schutzöllner gegenüber hat die Regierung es für zweckmäßig gehalten, in der Amtszeitung zu erklären, daß sie, indem sie das obere Confeit des Handels mit der vielbesprochenen Untersuchung betraute, nur sich die erforderlichen Aufklärungen verschaffen wollte. Es versteht sich von selbst, daß die Kammer schließlich entscheiden werde. Diese Erklärung wird schwerlich den gemüthlichen Erfolg haben. Die Schutzöllner verlangen eine parlamentarische Untersuchung, weil sie den „Aufklärungen“ der Regierung, die hier Partei in ihrer eigenen Sache ist, nicht trauen. Auch sträflich sie die hinausgeschleppt der Sache bis zu dem Zeitpunkt (4. Februar), an welchem der Handelsvertrag mit England gekündigt werden müsse. In der Kammer ist bereits eine Interpellation eingebracht worden, die von 37 Deputirten, an ihrer Spitze Herr Thiers, unterzeichnet ist. Sie handelt von der „Nothwendigkeit“, den Handelsvertrag vor dem 4. Februar zu kündigen. Gleichzeitig haben die Delegirten der sogenannten „nationalen Ligue der Arbeit“ (Vouyer-Quertier, Dollfus und Consorten) ein

Manifest veröffentlicht, worin auseinandergesetzt wird, das es nur Sache des gesetzgebenden Körpers sein könne, über die Fortdauer oder Kündigung des im Dunkeln und Geheimen geschlossenen Handelsvertrages zu entscheiden.

Orientalische Angelegenheiten.

Ueber den Stand der türkisch-ägyptischen Frage bringt die „Kreuzzeitung“ einen Zeitartikel, der unter Betonung der übereinstimmenden Haltung Englands und Frankreichs trotz des Widerspruches der beiderseitigen Interessen, zu dem Schlusse gelangt, das die beiden Großmächte, einzig nur in der Absicht, die ägyptisch-türkische Angelegenheit nicht zum endgültigen Abschluss zu bringen, wohl ein Ausräumungsmittel finden würden, welches den Ansprüchen der einen Seite (d. h. der Pforte) formell Genüge thut, ohne die Nachtheile der andern (d. h. des Sultans von Aegypten) wesentlich zu beeinträchtigen.

Vermischtes.

— Ein in Alexandria erscheinendes Blatt erzählt, das der Suez Canal nur für die kleine Schifffahrt eröffnet ist, das man sich die Schwierigkeiten nicht vorheben darf, die noch zu überwinden sind, um einen vollständigen Erfolg zu sichern, das er für jetzt dem Handel mit Indien, China und Japan keine Dienste leisten kann, wenn er nicht die gehörige Tiefe erhält und gegen die Wüstenwinde geschützt wird, welche Berge von Sand in den Canal wehen. Es ist also klar, das es sich noch um eine Zeit- und Geldfrage handelt.

Der Vater Professor Pletsch aus Berlin, hat, wie bereits erwähnt, im Roten Meer das Unglück gehabt, kurz vor der Abfahrt des Eisenbahnzuges von einer kleinen Dampfmaschine überfahren zu werden, so das er mit seinem Gepäck sich ploßlich auf dem Grunde der Gewässer befunden hatte. Er war zwar besser als Roland Pharo, indessen doch nicht so trocken als Moses davon gekommen. Pletsch war für die Begleitung des Kronprinzen von Preußen bestimmt, mußte aber in Folge der Wasserpartie zurückbleiben.

In Angelegenheit des Sperlings berichtet die Dänz. Ztg.: Friedrich II. hatte bemerkt, das die Sperlinge an seinen Weintrauben, die auf der Terrasse von Sanssouci stets in vorzüglicher Giste und großer Menge vorhanden waren, sehr arge Diebstahle verübten; er ließ einen Preis auf Sperlingsköpfe aussetzen, und innerhalb weniger Wochen sah man in dem großen königlichen Garten nicht einen Sperling mehr. Im folgenden Jahre aber gab es nicht einen zur Reife gelangte Weintraube, nach Vertilgung der Sperlinge konnten die Reuben ihr Unwesen ganz ungehindert treiben, und der große König sah ein, das, obgleich der Sperling, was Niemand bestreiten wird, ein großer Dieb sei, seine nützlichen Eigenschaften doch seinen schlechten mehr als die Waage hielten, und hob schnell sein grausames Edict auf; seit der Zeit gibt es in Sanssouci zwar Sperlinge, aber auch Weintrauben.

Minden d. 6. December. Unser neues Theater sollte am Sonnabend mit Goethe's Spielende eröffnet werden; bereits waren etwa 90 Billets — eine bedeutende Zahl für Minden — ausgegeben, als die Nachricht kam: heute nicht, sondern am Sonntag! Weßhalb? Herr Alir Duon, Pensionär des Kaisers von Rußland, hat für Minden hannoversche Bühnenschauspieler engagirt, welche auf dem Theaterzettel als Igl. hannoversche Hofschauspieler bezeichnet waren. Ein solcher Theaterzettel ist von irgend jemand anonym an die Intendantur in Hannover geschickt worden, und in Folge dessen kam die oben erwähnte Depesche. „Heute nicht, sondern am Sonntag“ mit dem Bemerkten: Theaterzettel bringen wir nicht! Die neuen Theaterzettel lauten nun auf „Königlich preussische Hofschauspieler von Hannover!“

Das Bahnhofs- und auf dem Mont-Cenis. Man schreibt der „Gazette Piemontaise“: In der Nacht vom 1. auf den 2. December verließ der Güterzug Nr. 104 Susa. Bei dem furchterlichsten Schneefalle, welcher die Fahrt überaus fraglich machte, kam der aus drei Waggons und der Lokomotive bestehende Train bis zur Wasserstation. Herr erklärte der Maschinenist, das die Weitefahrt unmöglich sei. Man wollte den Zug zurückziehen; bei dem Versuche, dies trotz des heftigen Sturmes mit Dampfentwicklung zu bewerkstelligen, wurde, er über den Abgang gerissen und sauste gegen Susa; eine Kette sprang und die drei Waggons stürzten in einen mehrere hundert Fuß tiefen Abgrund. Ueber das Schicksal des Packers, der sich bei den Gütern betand, ist nichts bekannt; der Maschinenist hat beim Absprunge beide Füße verloren.

Paris, d. 7. Decbr. Obgleich Traupmann noch fortwährend Empfehlungen zu machen verspricht, so hat der Untersuchungsrichter die Verurtheilung doch für geschlossen erklärt, und der General-Advocat wird heute der Anklagekammer seinen Bericht vortragen. Derselbe wird jedoch nicht vor nächstem Freitag ihr Urtheil fällen. Die Anklage gegen Traupmann lautet, sich des Mordes, des Diebstahls und der Fälschung schuldig gemacht zu haben.

Paris. Die Baronin Erbe erzählt: „Der Vater André war eine der originellsten Personen, sehr lebhaft, aber ein guter Prediger. Eines Tages, als er die Kanzel bestiegen hatte, fiel ihm aus dem Armeel seiner Kutte ein Spiel Karten. — Die fromme Zuhörerschaft mußte laut lachen, aber der Prediger kam nicht in Verlegenheit. Er ließ die in der Kirche befindlichen Kinder die Karten aufheben, und fragte dann mehrere derselben nach dem Namen der Karten, die sie in der Hand hielten. Und da die Kinder sie ohne Zaudern richtig bezeichnet hatten, begann er sie im Katechismus zu examiniren, da stand es denn mit den Antworten nicht so musterhaft. — Nun wendete er sich an seine Zuhörer und sagte zu den Vätern und Müttern: — Da sehr ihr's, wie ihr den Unterricht und die Erziehung eurer Kinder vernachlässigt; in den Nüchternheiten des Lebens bringt ihr ihnen Kenntnisse bei, aber verjagt auf prächtige Weise die Pflege dieser kostbaren, durch das

Blut uneres Herrn und Heilands erlösten Seelen! — Und so verbreitete er sich über dies Thema des Bittens und rührte die Gemeinde endlich so sehr, das diese fest überzeugt war, er habe die Karten bloß deshalb mitgebracht, um ihnen diese Ermahnung zu Theil werden zu lassen.

Nachrichten aus Halle.

Im Anschluß an unsere vorgestern gebrachte Notiz über die hieselbst gewünschte Beibehaltung der wesentlichen Einrichtungen des Unversitätsgerichts theilen wir mit, das fest auch eine auf Nichtbehaltung academischer Gerichtsbarkeit zieltende Petition von Studenten beim Portier der Unterstadt zur Unterzeichnung ausgelegt ist.

Wiedermärkte. Heute wurden auf diesem Viehmarkte an Schafwiedern 500, wofür sich nur sehr mittelmäßige Preise erzielen. Der Ochsenhandel war bei größerer Zutritt etwas flauer als vorige Woche, besonders für Mittelwaare; beste als bis 21 M., flauere bis 30 M. branten. Das Erzeugniß war reich, im Markte befanden sich 1090 Stück, wovon 250 Stück blieben. Für England sind nur 60 Stück gekauft. Der Hammelhandel war ein flauer, besonders für Mittelwaare. Am Markte waren 1480 Stück, wovon 320 unverkauft blieben.

Börsen-Vermählung in Halle.

Halle, am 9. December 1880. Preise mit Ausschluß der Courtagen Getreidegewichte Brutto.

Weizen, der Winter hat sich auch bei uns mit vollem Ernter eingestellt, aber eine Besserung im Getreidegeschäft nicht mit gebracht, in Weizen wurden die letzten Notirungen noch erhalten, die Haltung war aber ermattet, 170 M. 59—62 M. bez. Roggen behauptet die bisherigen Preise und das Geschäft war weniger schlaff, 168 M. 49—50 M. bez. Gerste blieb auch heute wenig beachtet und in einzelnen gewöhnlichen Qualitäten sind Preise als nominell zu betrachten, vorgeeignet wird schwere weiße Waare, 140 M. 40—41 M. bez., 150 M. Landgerste 43—44 M. bez., weiß 45—46 M. bez., Chevalier 46—48 M. zu notiren.

Hafser unverändert, 100 M. 29—30 M. bez. Mais fest, 20 M. 47—48 M. bez. Kummel bei matter Stimmung wurde seine Qualität zu 13 M. angeboten und 12 M. bez. Fenchel ohne Aenderung, alter 8 1/2—9 M., neuer 10 1/2—10 M. zu notiren. Kleesaaten eröffneten heute die Saison, roth in neuer Waare 13—15 M., Weiß neuer 18—22 M., Schweiß 18—23 M., gelb alt und neu 3—4 1/2 M., Esparsette noch ohne Handel. Stärke behauptet, 6 1/2 M. incl. bez. Spiritus steigend, loco Kartoffel 15 1/2 M. bez., Rüben- 14 1/2 M. bez., Korn 17 1/2 M. bez.

Preßhefe 19 M. bez. Rüböl fest, 12 1/2 M. vergeblich gesucht. Prima Solaröl fest, knapp, loco 7 1/2 M. incl. bez., Termine ohne Abgeber, da Waare fehlt. Petroleum deutsches geräumt, zuletzt 7 1/2 M. incl. bez., in Moskau behauptet den bisherigen guten Markt und in Raffinaden behält der Abzug zu letzten wöchentl. Preisen bei, sehr knappen Angeboten an. Rübensyrup helle Waare, knapp, 4 1/2—4 3/4 M. bez. Rübenschmelze 11 1/2 M. zu notiren. Pfämen und Rischen ohne Geschäft. Kartoffeln Speise 16—17 M. bez., fremde 2 1/2 M. bez. Heu 10 M. bez. Hebrige Futterartikel ohne Aenderung.

Hallischer Marktbericht.

Halle, d. 9. Decbr. Getreidepreise nach Berl. Scheffel und Preuss. Sölde auf der Börse. Weizen 2 M. 18 M. 9 A bis 2 M. 17 M. 6 A. Roggen 2 M. 1 M. 3 A bis 2 M. 2 M. 6 A. Gerste 1 M. 20 M. — A bis 1 M. 21 M. 3 A. Hafer 1 M. 6 M. 3 A bis 1 M. 7 M. 6 A. Heu pr. Centner 1 M. 7 M. 8 A bis 1 M. 10 M. — A. Langstroß pr. Spood a 1200 St. 6 M. Die Polizei-Verwaltung.

(Eingelautet)

Die herannahende Weihnachtzeit giebt Veranlassung aufmerksam zu machen, auf die zu Festgeschenken sehr beliebten, jetzt in besondrer Vollkommenheit angefertigten

Gemälde in Oelfarben druck,

die in reichhaltiger Auswahl, mit und ohne Rahmen, und kunsthandl. — Verlag und gründeten Lager von Friedr. Schülze's Buch- und Kunsthandl. — Verlag und Haupt-Debit in Berlin, Feiler'sch. Str. 193, zu haben sind. Kataloge, des mehrere hundert Nummern, darunter die Portraits des Königs Wilhelm I., des Kronprinzen Feide, Wilhelm und des Prinzen Friedrich Carl, religiöse Bilder, Landschaften und Genrebilder enthaltend, werden gratis ausgegeben und franco versandt.

(Eingelautet)

Wenn daran liegt, zum bevorstehenden Weihnachtstische elegante und dauerhafte Lederstühle zu kaufen, dem empfehle ich das Handlung und Vanpagan's Geschäft von D. Bergfeld, große Ulrichstraße 47. Schürmer.

Bekanntmachungen

Das dem Gebrüdern Wittschel, und zwar:
 1) dem Kaufmann Gustav,
 2) dem Kaufmann und Senator Carl Julius,
 3) dem Kaufmann Franz Rudolph gehörige, zu Sangerhausen am Markte belegene, sub Nr. 10 katastrale, drauberechtigte Wohnhaus sammt Gärten, Hintergebäuden u. Zubehör, namentlich das Planlud No. 5612, eingetragen Vol. 75 Folio 11 des Hypothekensbuches mit combinirten Follien, das Wohnhaus mit einem Nutzungswerte von 373 \mathcal{R} . zur Gebäudesteuer, das Planstück mit einem Reinertrage von 0 55 \mathcal{R} . zur Grundsteuer veranlagt, soll

am 4. Februar 1870

Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden.

Ausgang aus der Gebäudesteuerrolle Grundsteuer-Mutterrolle und Hypothekenschein können in unserem Bureau II. eingesehen werden. Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Zur Publikation des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlags ist Termin am 11. Februar 1870 Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, anberaumt.

Sangerhausen, den 13. Novbr. 1869.

Königl. Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

Verkauf von Fabrikgebäuden

Ein vor kurzer Zeit erst neuerbautes massives Fabrikgebäude vor dem Thore hiesiger Stadt, an einer frequenten Straße gelegen, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen und zu übergeben. Dasselbe enthält 9 große Arbeitsäle; nebst verschiedenen andern großen Räumlichkeiten, daran belegen: Gebäuden zu Niederlagen u. und Lagerplätze. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der mit dem Verkauf beauftragte Agent F. Stockmann in Beitz, Rahnestraße Nr. 6.

Aufgepaßt!

Der Betrieb eines Hotels I. Ranges soll vom 1. Jan. 1870 ab an einen intelligenten, kautionsfähigen, verheiratheten Mann durch A. Sagedorn in Halle, gr. Steinstr. 46, auf Rechnung vergeben werden.

Die Caution ist gering, der Verkehr groß. Es frequentirt dasselbe der 120 Mann starke kaufmännische Verein und eine Studenten-Corporation. Sämmtliches Mobiliar und ein Biercredit von 150 \mathcal{R} . werden gegeben. Reflectanten haben sich bis zum 15. d. Mts. bei mir zu melden.

Mein bisheriger Zieglemeister W. Hoffmann aus Sangerhausen ist mit heutigem Tage von weiner zu Döla u. belegenen Zieglei entlassen worden und bitte ich, demselben weder

Gelder einzuhändigen, noch Geschäfte mit ihm abzuschließen.

Golbitz, den 2. Decbr. 1869.
 A. Pauling.

Die kalten Dinger

sind kyallgeleiche Eiszapfen.
 Ein ganz farbeloses) neues Kinder-Confect für die Christbäume. Zu haben einzig und allein in der neuen Theater-Conditorei in Leipzig.
 Petsoldt & Nelbock.

Zwickauer Steinkohlenbau-Verein.

Dividende-Vertheilung
 In Abgleich auf die Dividende für das Jahr 1869 sollen jetzt Zwölf Thaler auf jede Actie

abgeführt werden. Die gebrieten Actionäre werden hieron in Kenntnis gesetzt und unter Hinweis auf die bei unterlassener Erhebung, mit 4 Jahren einretende Verzögerung der Zinsen, erlischt den gebachten Beitrag von 12 Thlr. pr. Actie, Dienstags, den 14. December 1869 Vormittags von 9 12 und Nachmittags von 2 5 Uhr zu Zwickau im Gasthof zur Kanne gegen Abgabe des 43sten Dividendenheftens zu erheben. Nach diesem Tage erfolgt hier die Auszahlung nur bei der Vereinskasse zu Vereinsglück. Uebrigens werden die Dividendenscheine vom 14. December d. S. an auch bei den Herren Gämmer & Schmidt in Leipzig eingelöst.

Zwickau, den 26. November 1869.
 Das Directorium des Zwickauer Steinkohlenbau-Vereins.
 C. Heubner. G. Barnhagen. C. Schroth.

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866,

eingetheilt in 750,000 Obligationen à 10 Franken, garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand. Die erste Rückzahlung geschieht innerhalb 55 Jahren, und zwar bis 1881 immer am 16. December, 16. März, 16. Juni und 16. September mit Prämien von Frs. 100,000, 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500 etc. Jede Obligation wird mindestens mit Frs. 10 zurückbezahlt. Diese Obligationen, welche sich besonders für Festgehälter, kleine Ersparnisse u. dergl. eignen, sind bei allen Wechseln des In- und Auslandes und namentlich in Frankfurt a/M. zu haben und zwar zum Preise von Frs. 10 = Thlr. 2 20 Sgr. = Fl. 4 40 Kr. = Fl. 1 Oest. W. Silber.

Friedrich Max, Messerschmidt in Cönnern, Poststraße Nr. 11,

empfehl't zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager in selbstverfertigten Stahlgewaren, als: Coteletten, Wiege, Franchir, Schlachte, Balancier, Tisch, Trester, Jagd, Champagner, Petschaft, Messer und Trennmesser u. s. w., ganz große Zuschneideschereen, Damen-, Taschen-, Nagel- und Stickschereen u. s. w., zu billigen Preisen. Reparaturen werden schnelligt und gut ausgeführt.

Compagnie française in Mainz,

repräsentirt durch
 Jon. Philipp Wagner & Comp.
 Etablissement für Fabrication von
 Pariser Chocoladen & Cacaopulver
 zu 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32 u. 40 Sgr.
 Feinstes entölt. Cacaopulver 20 Sgr.
 dito aus Caracas-Cacao 28 Sgr. per Zoll-Pfd. in 1/2 u. 1/4 Pfund.
 Tafeln und Paqueten.
 Haupt-Niederlage dieser vorzüglichsten
 Chocoladen und Cacaopulver bei
 Gebr. Ströhmer & August Apelt in Halle.

Eine frische Sendung von den rühmlichst bekannten

Rettig-Bonbons

für Nosten u. Brustleiden von

Joh. Phil. Wagner in Mainz ist angekommen und empfehlen solche zur geneigten Benutzung

Gebr. Ströhmer & August Apelt in Halle.

Carl Minde in Leipzig versendet gegen Nachnahme oder Franco-Einsendung:

10 verschiedene illust. Jugendschriften u. Bilderbücher f. d. Alter von 3 - 14 Jahren im Werthe von 8 \mathcal{R} . für nur 1 \mathcal{R} .

12 dergleichen f. d. Alter von 3 - 16 Jahren im Werthe von 15 \mathcal{R} . feinste Sammlung für nur 2 \mathcal{R} . Nicht Con-vertirtes wird retour genommen.

Franz Heinrich in Cönnern

empfehl't seine aus reichhaltiger assortirter Ausstellung in Galanterie, Korb- und Spielwaren geneigter Beachtung. Harmonica's, Gummi-Gehufe pr. Qualität, Fisch- und Küchenlampen, Tische, u. s. w. u. sein u. sein u. sein empfehle, zu den bekannt billigsten Preisen.
 Franz Heinrich in Cönnern.

Die seit länger als fünf-zehn Jahren gegen Gicht und Rheumatismus unübertrefflich bewährte

Mairitz'sche Wald-woll-Watte, das Oel, sowie die Wald-woll-Unterkleider, Flanel, Schalen, Strickgarn

u. s. w. sind nebst genauer Gebräuchs-Anweisung für Halle a/S. bei Friedr. Arnold am Markt, für Naumburg b. Friedr. Kayser u. Carl Haasenritter, f. Cöln a b. Ed. Becker, für Artern bei W. Künzer nur allein

zu haben.

So eben empfang die letzte Sendung

Neue Rh. Wallnüsse

und empfehle dieselben in Cönnern u. Eberfeld billigst.
 Friedrich Troll.



J. Schmuckler & Co.

empfehlen

Baschlicks.
Capotten.
Moire-Röcke.
Stepp-Röcke.
Sammet-Jacken.
Moire-Schürzen.
Seidene Schürzen.
Schleier.
Stuart-Fraisen.

Mull-Blousen.
Alpacca-Blousen.
Cachemir-Blousen.
Clyni-Blousen.
Spitzen-Tücher.
Ball-Beduinen.
Schärpen.
Ball-Kränze.
Kragen u. Stulpen.

J. Schmuckler & Co., große Ulrichsstraße Nr. 3.

Julius Bürger, große Steinstraße Nr. 14.

empfehlen zu Weihnachts-Einkäufen sein reichhaltiges Lager ff. Galanterie- und Lederwaaren, als: Photographie-Albums, Poesien, Port-monnaies und Cigarren-Etuis mit und ohne Stickeret, Briefstaschen, Notizbücher, Notizenmappen, Schreibmappen, Seidenbücher, Visitenstücken, Hanschschlüssel-Etuis, Feuerzeuge, Wandtaschen, Schlüsselhalter, Ueberhalter, Damenfächer, Necessaires, Valetierien, Liraspapierer, Faber'sche Zeichen-Etuis, Taschen, Federkasten, sowie sämtliche Comptoir-, Schreib-, Zeichen- und Schul-Utensilien, Bilderbücher und dergl. mehr zu billigsten Preisen.

Zuckern.

ff. Brod-Raffinade von 4/2 Sgr. pro G bis 5 Sgr. das Allerfeinste bei ganzen Broden, gemahl. Zuckern billigst.
F. Beerholdt.

Hamburger & Hannoversche Press-Hefe

in längst anerkannt reinster vorzüglich gährungskräftigster Qualität empfiehlt bei jedem Quantum täglich frisch
F. Beerholdt.

Mercedes, gold. Medaille 1865. **Altona**, goldene Medaille 1869. **Wittenberg**, goldene Medaille 1869. **Chemnitz**, erster Preis 1867.

Feuer- und Diebstahl-Sichere Geld- und Documenten-Schränke

mit Vorrichtung gegen Einräufen von Böhern, in jeder beliebigen Möbel-facon solider und neuester Construction, bewährt bei verschiedenen Bränden.

empfehlen zu billigen Preisen
Carl Kästner in Leipzig.

Schlittschuhe

ein kleiner Posten werden billig ausverkauft bei
F. Hellwig

Bruchbandagen, Respiratoren

ausgezeichnete Qualität
empfehlen
F. Hellwig,
Bischofstraße 9.

Harn- u. Geschlechts-Kranke

wenden gründlich heilende durch die auf 30 Jahre-
lange Erfahrung bestehende Schrift:
„Arztlicher Rathgeber“ (20 Sgr.)
von **Dr. Fraenkel**, Specialarzt in
Verlitz, Lu.straße 51, welcher täglich von
9-6 zu consultiren ist und Anwärter brief-
lich heilt.

Holländische Flusskarpfen
à 1/2 5 Gr.

Extra frischen **Dorsch u. Schellfisch**
empfehlen
C. Müller.

Einen sprechenden Papagei
mit sehr elegantem Bauer, zu einem Weih-
nachtsgeschenk passend, hat zu verkaufen
C. Müller am Markt.

Punsch royal,
Arac, Rum, Cognac
bestens bei
WALLSTAB & DUCHROW,
Rathhausgasse 8.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Fenster-Thermometer Barometer, Quecksilber- und Aneroid-Barometer empfehlen Ferdinand Dehne.

Syphilis, Geschlechts- und Haut-
krankheiten, Schwäche, Epilepsie,
Frauenkrankheiten u. heilt brieflich schnell
und gründlich
Dr. Leonhardt, Berlin, Lindenstr. 75.

Ankündigung ausgezeichnete Toilette-Artikel.

EAU D'ATHRONA

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern
à 6 Gr. und 12 Gr. nebst Gebrauchsanweisung
mit Feingüssen berühmter Aerzte. Diese Seife
stärkt und belebt die Haut, befeuchtet leicht und
schmerzlos alle Ungehörigkeiten derselben, als:
Sommerprossen, Leber- und andere gelbe und
braune Flecken, Hühlerläschen, Gesichtsummeln u.
und ertheilt allen damit behandelten Theilen die
angenehmste Frische, Wohlgeruch,
blendende Weiße und Zartheit. Zug-
leich werden empfohlen: **Mailändischer
Haarbalsam** à 9 Gr. und 15 Gr.; **Eau
de Mille fleurs** à 10 Gr. und 5 Gr.;
Ess-Bouquet à 4 Gr., 5 Gr. u. 16 Gr.;
Essence of Spring-Flowers (Früh-
lingsblumen-Essenz) à 6 Gr. und 12 Gr.;
Extrait d'Eau de Cologne triple
à 5 Gr. und 10 Gr.; **Anadolli** oder orient-
alische Zahnreinigungsmasse in Gläsern à 20 Gr.
und 10 Gr. und in Schachteln à 6 Gr. und
3 Gr.; **Eispommade** à 10 Gr. u. 5 Gr.;
Duft-Essig à 4 1/2 Gr. per Glas. Be-
stellungsbriefe und Gelber nebst 2 Gr. für Ver-
packung und Postschein erbitet sich franco
Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.
Alleinverkauf in Halle a/S. bei
Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr starb nach lan-
gen schweren Leiden im 42. Lebensjahre meine
unvergessliche, geliebte Frau **Lina geb. Lobe**,
welches ich theilnehmenden Verwandten, Freun-
den und Bekannten nur auf diesem Wege an-
zeige und um stille Theilnahme bitte.
Wittenberge, den 7. December 1869.
Junfer, Revision-Aussch. her.



Stadt-Theater.
Cassibel von Fiedlein L. v. f.
(Schluß)

In der That war es eine ungewöhnliche Aufgabe, mit den Mitteln unserer Bühne innerhalb weniger Tage Aufstellungen so schwieriger und großartiger Werke ermöglichen zu wollen, wie Faust, die Helden Estuary, Romeo und Julia. Sie wurde gelöst. Der Zuschauer, dem nur die Resultate entgegenstrahlen, der aber in den meisten Fällen keine Ahnung von den unendlichen Schwierigkeiten auf dem Wege zum Ziele hat, ist leider oft gar zu gern geneigt, einen absoluten Maßstab an das Gebotene anzulegen und sich dabei o. seltener dem Ganzen zu verhalten, als sich dem Einzelnen zu widmen. Dieser der dramatischen Darstellung zunächst auf die Resultate nach, das heißt die Forderungen, die der geringste Zuschauer, welcher hier gar nicht geschwiegen, die Berliner Zuschauer. Unser Theater hat zudem nebenbei den in der Forderung des dramatischen Charakters einer Theaterdramen; die Fortschritte der dramatischen Kunst, die überaus reich und talentvoll mitbringen, lassen sich innerhalb von Monat zu Monat verfolgen. Das ist ein Verdienst der Leistung, welches von demjenigen Theile des Publikums, der an der Entwicklung unserer deutschen Bühnenzustände Antheil nimmt, nicht doch genug anerkannt werden kann. Wie schnell und glücklich diese Fortbildung bei vorhandenen Mitteln von Estaten gehen kann, beweist u. A. Herr Kadelburg. Der junge Künstler erwarb sich für seine Leistungen als Valentin, Mortimer, Romeo ungetheilten Beifall. Er ist mit großem Erfolge demnächst seinen diegemäßen Organ aller Bühnencrängen fähig, seine Mimik frei und dem Charakter wie der Situation entsprechend zu gestalten. Wir hätten ihn früher schon sehen, schmeichlichen Wohlklang der Rede, wie er als Romeo namentlich in der Scene die anmuthige, Raum angetaut; seine Bewegungen anmuthig, natürlich über Übergangigkeit, heil, Adel und Bedeutung. Das Ueberfließen im Affekt, das zu lang, behavende, schwebende, einbüßende Hervorweisen der Rede in höchster Leidenschaft wird sich mit der Zeit ebenfalls verlieren. Ein Punkt ist es noch beim dramatischen Künstler stets lieber als ein Summum. Herr Mayer spielte den Faust wohl zum ersten Male, daher hier und da die Unsicherheit in der Auffassung, die Unsicherheit in der Betonung. Wir haben die feste Uebersetzung, das der firdemal Künstler in nicht ferner Zeit diese schwierige Partie unsern Ansehenden angemessener spielen wird, da mit ihm treten ganzem Individualität nach namentlich für rhetorische Stellen als sehr befähigt ersehen. Dem Monologe u. s. w. „Um Elbe befreit“ u. s. w. jede jeder Bewegung der Seele; andere Stellen nieder wurden sehr schön vorgetragen. Die Sceneausführung, in welcher auch Herr Linn, namentlich bei der Erählung von ihrem Schweschen, reizende Natürlichkeit entwickelte, war in ihrer ganzen Durchführung lobenswerth. In der leichteren Partie des Leichter erfüllte Herr Mayer seine Aufgabe nach der Seite der Darstellung und der Declamation hin. Als Mercurio gefiel er uns am Besten. Der Werth des Herrn Gumbach in unsern fankstherdigen Lehren als eine eigenthümliche, bedeutende Leistung; der Faust, die auch von uns bereits im vergangenen Jahre deshalb gerühmt worden ist. Ihr Verdienst liegt aber nicht auf der Oberfläche; je mehr man aber den Charakter und den Künstler befragt, desto mehr wird die Zustimmung des Publikums. Auch der Talant, vorzüglich aber der Verstand des Herrn Gumbach, waren bemerkbar, charakteristische, lebenswahre Figuren. Die Hilarität des Herrn Gumbach ist ebenfalls dem hiesigen Publikum bekannt; diese Partie ist in den Händen der meisten Künstler. Da ist förmlicher Etwas und förmliche Würde gerührt mit der Einfachheit des verklärten herrlichartigen Weibes in glänzenden Farben geschildert. Die berühmte Scene mit der Stuart verlebte vor allem hohe Auszeichnung. Herr Kadelburg erwarb sich volle Anerkennung als Margarethe und Julia's Amme. Schade, daß die erste, charakteristische Scene der Letzten geschieden war! Herrn Gumbach fanden wir recht gut als Burlesk; Herr Dalmino befriedigte als Dämon wie als Spal. Das Ensemble war zum größten Theile gerührt. Ueber die Figuren wie der Scenist, der nicht einmal die Namen seiner Unterthanen richtig auszusprechen, und ähnliche Figuren, darf man wohl auch einmal lächeln. Am Leben lebte ich auch Tragisches und Komisches, Bedeutendes und Geringses dicht nebeneinander. Unsere Bühne scheint noch vor dem Feste ihre ganzen Kräfte zusammenzusetzen zu wollen. Kaum hat Herr Linn ihr erfolgreiches Cassibel beendet, so ist ein anderer von Herrn Otto Kadelburg angehängt, der zunächst den Göttern in Verlesung spielen wird. Neue Auftritte, neue Genüsse; das Hallische Publikum hat bereiten, das es dankbar sein kann.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 8. bis 9. December.
Kronprinz. Dr. Dörmann. Heideke m. Frau a. Breg. Dr. Lechul. Meyer a. Buzan. Dr. Wählert. Fiedemann a. Frankfurt a/D. Dr. Dietz. Cieschang a. Posen. Dr. Rent. Stahl a. Leipzig. Frau Rent. Dring u. Fiedl. Döring. Concertänger. a. Frankfurt a/M. Die Herrn. Kauf. Wückerhaus a.

Habenow, Ebanan a. Berlin, Winkler a. Weidau, Schneider a. Eisenfeld, Wüstbal a. Bodenbach, Kraupe a. Rhepdt.
Stadt Zürich. Die Herrn. Kauf. Schulze a. Hamburg, Jagen a. Eisenfeld, Schürke a. Magdeburg, Babelsberg a. Frankfurt a/D., Lorenz a. Hof. Dr. Fabrit. Müller a. Berlin. Dr. Peritz. Kaufmann a. Dörfelhof. Dr. Beant. Jäger a. Glogau. Dr. Rendau. Mörkel a. Posen.
Goldner Ring. Die Herrn. Kauf. Hoyer a. Naumburg, Houlau a. Mühlentberg, Hanke a. Chemnitz, Herbig a. Stuttgart, Heller a. Nordhausen, Nothe a. Grotzenhain, Pascher a. Magdeburg, Püsch u. Frank a. Berlin, Schöner a. Sorgau, Baumann a. Uelzen, Burkard a. Braunsfeld, Schneider a. Kosen, Stein a. Oldenburg, Richter a. Jitta, Rich a. Bamberg.
Goldner Löwe. Die Herrn. Kauf. Schwarz a. Magdeburg, Wink a. Halle, Rothmann a. Mühlentberg, Scheibe, Müller u. Adam a. Berlin, Reichardt a. Reichenbach, Knauer a. Bredlau, Erst a. Königsberg, Rothmann a. Dresden.
Stadt Hamburg. Dr. Dehon. Math. Schärer a. Wandsbek. Dr. Ostbeil. Wilsberg a. Wandsbek, Die Herrn. Landwiewer Stephan a. Wandsbek, Wandsbek u. Scherich a. Wandsbek. Dr. Rent. Wandsbek a. Götting. Dr. Balletier. Bernabelli a. Scherich. Dr. Jagen. Kunde a. München. Herr. v. Schleich m. Fam. u. Dienerschaft a. Mühlentberg. Dr. Fabrit. Scheller a. Pausan. Die Herrn. Kauf. Stadländer a. Herford, Heilmann a. Leipzig, Wilm u. Karov a. Berlin, Springorum a. Dortmund, Kohl a. Köln, Fröh a. Forstheim.
Mentel Hotel. Hr. Offiz. Baron v. Sommerfeld u. Hr. Kunkadert. Franke a. Berlin. Hr. Capit. v. Katen a. Hamburg. Dr. Direct. Koulis a. Hongkong. Hr. f. Hofrath Baron a. Posen. Dr. Dredis. Bahrland a. Nordkau. Frau Bergsch. Mann m. Fam. u. Dienerschaft a. Halle. Dr. Rent. Schmidt a. Gera. Dr. Ritterstet. Zeit a. Brandenburg. Dr. Hofrath. Reinecke a. Chemnitz. Dr. Buchdr. Polborn a. Götting. Die Herrn. Kauf. Franke a. Magdeburg, Pirous a. Leipzig, Magnus a. Dresden u. Müller a. Weimar.
Goldene Rose. Hr. Rent. v. Kodesberg m. Fam. a. Petersburg. Hr. Herr. Werthmann m. Frau a. Berlin. Dr. Dr. med. Hollmann a. Bredlau. Hr. Kammerh. Walther a. Chemnitz. Die Herrn. Stud. med. Wehl u. Stud. phil. Vinco a. Greifswald. Die Herrn. Kauf. Wastner a. Leipzig, Henkel a. Götting, Richter a. Hamburg, Etiebrig a. Frankfurt a/M., Peter a. Weidau u. Döblich a. Wehl.
Russischer Hof. Hr. Gutsh. Hiller a. Kassel. Hr. Halldir. Turk a. Rottelberode. Hr. Pastor Grommholz a. Gade u. Hr. Stallm. Dorn a. Breg. Dr. Bad. Wip. Stolze a. Bredlau u. Dr. Fabrit. Kirchner a. Chemnitz. Die Herrn. Kauf. Frethold a. Berlin u. Hallmann a. Chemnitz.
Preussischer Hof. Hr. Herr. Rath Körmann m. Sohn a. Berlin. Hr. Stud. med. Langbein a. Posen. Dr. Wagenfabr. Glaubrecht a. Wien. Dr. Ingen. Peile a. Mühlentberg. Die Herrn. Kauf. Bauer a. Hamburg, Kersten a. Nordhausen, Kirsing a. Glogau, Blumenthal a. Dresden, Singer a. Glogau a. Berlin.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Meiss.

9. December 1869.
Berliner Fonds-Börse.
Tendenz: becht.
Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 101 3/4, 4% do. 99 3/4, Staats-Schatzscheine 80 1/2.
Ausländische Fonds. Oester. 60er Loose 70 1/2, Oesterreich. Credit-Anstalt 139 1/2, Pr. Schatz. Italienische Anleihe 53 1/2, Amerik. Anleihe 91 1/2, Eisenbahn-Stamm-Aktien. Altona-Kiel 100 1/2, Bergisch-Märkische 132 1/2, Rheinisch-Westfäl. 130, Berlin-Götting 66 1/2, Berlin-Potsdam 201, Berlin-Götting 120 1/2, Breslau-Schleswig 11 1/2, Götting 110 1/2, Magdeburg-Halle 143 1/2, Magdeburg-Leipzig 204 1/2, Württembergische 142, Markt-Weisen 59 1/2, Oester. Franzosen 212, Oester. Lombard. 138 1/2, Rechte Oester. 89 1/2, Rheinische 116, Schatzinger 137, Banken. 4 1/2, Hypotheken-Certifikate 100, Preuss. Hypoth.-Actien 100, Oester. Noten 81 1/2.
Wechsel-Course. Hamburg kurz 151 1/2, Hamburg lang 150 1/2, Amsterdam kurz 143 1/2, Amsterdam lang 142 1/2, London 3 Mt. 23 1/2, Wien kurz 81 1/2, Bremen kurz 111 1/2, Paris 81 1/2.
Berliner Getreide-Börse. Tendenz: becht.
Loco 45, 11 Decbr. 44 1/2, 11 Decbr./Januar 44 1/2, April/Mai 44.
Weizen. Loco 12 1/2, April/Mai 12 1/2.
Spiritus. Tendenz: becht.
Loco 14 1/2, Decbr./Januar 14 1/2, April/Mai 15 1/2.
Abfüllung 50,000 Quart.

Bekanntmachungen.

Steckbrief.
Der Bergmann Carl Galler, gebürtig aus Eisleben, ist hier wegen Betrugs in Untersuchung, und ist dessen jetziger Aufenthalt unbekannt.
Derselbe treibt sich umher, giebt sich für einen Kohlenmesser aus, trägt eine Bergmanns-Puff-jacke, graue, leichte wollene Hosen, mehrere Kriegsbenedictinen, feinen Bart und hat zwei Narben an der Wade.
Alle Behörden werden ersucht, auf den v. Galler zu vigiliren und ihn im Betretungsfalle hieher abliefern zu lassen.
Coeberg, d. 3. December 1869.
Bezogl. Anhalt. Kreisgerichts-Commission.
C. Richter.

Holzauktion-Bekanntmachung.

Die am 6. Decbr. a. c., in dem von Leipzig 2 1/2, von Scheuchzig nur 1/2 Stunde entfernten, bei Großdöbzig gelegenen, zum Merseburger Domkapitel gehörigen Döbereich u. Girtener-Sölze begonnene Kuchholz-Auktion soll

Montag den 13. Decbr. a. c.

von früh 9 Uhr an fortgesetzt werden.
Es gelangen bei derselben weiter zum Ausgebot:
200 Stück eichene Kloben bis zu 37 Zoll unterer Stärke.
180 Stück weißbuche, rufene, eichene, lindene, erlene und pappelne Kloben bis zu 30 Zoll unterer Stärke.
2 1/2 % l. Kasser eichenes Böttcherholz u. 2 Schock eichene Stangen.
Zusammenkunft auf dem Holzschlage selbst unweit des Dompaauses.
Ehrenberg bei Leipzig, am 7. Dec. 1869.
Die Dombolzverwaltung das.

Auktion.

Jetzigen Freitag, Sonnabend, Montag u. folg. Tage Vormitt. von 10 Uhr an gr. Ulrichstr. Nr. 18:
Fortsetzung der Cigarren-Auktion, nur unter Garantie von amerikanischem Taback.
J. H. Brandt.
Für ein Rechnungs-Büreau wird ein junger Mann als Gehülfe zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen bald abzugeben.
Domplatz Nr. 2.

In der von mir erwarteten Gemeinbejagd möglichst wird unerhört gewilldicht. Wer mir einen Willdich so namhaft macht, daß er gerichtlich bestraft wird, erhält 10 R. Belohnung.
v. Werder, Forstmeister a. D.

Ein Deutscher, der 20 Jahre in Russland praktisch die Zuckerrfabrikation selbstständig betrieben, wünscht sich in Deutschland an einer Fabrik, am liebsten Zuckerrfabrik, thätig mit ca. 20,000 R. zu betheiligen. Offerten werden erbeten unter S. T. 40 durch G. Engler's Annoncenbureau in Leipzig.

Zur Beachtung.

Neue Bohrzeuge zu Kohlenverluchten werden nach den besten Erfahrungen angefertigt wie auch reparirt.
Auch sind gute Stahlbohren von 3 bis 6" Durchmesser in verschiedener Form wieder vorräthig bei
J. G. Herzig,
Maschinenbauer in Leipzig.

Einige Mittheiler zur Schlesischen Zeitung werden gesucht. Näheres Bahnhofsstr. Nr. 12, I Trepp.

1600 R. zur A. Hypothek auszuliehen durch
Seiger, H. Ulrichstr. Nr. 29.



Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste halte nachstehende **Punsch- und Grog-Essenzen** bestens empfohlen:
Extra ff. Ananas-Punsch-Essenz à Quart 1 1/2 Fl.
extra ff. Grog-Extract à Quart 1 Fl.
extra ff. Citronen-Punsch No. 1. à Quart 25 Gr.
feinsten Rum-Grog-Extract à Quart 20 Gr.
ff. Citronen-Punsch No. II. à Quart 20 Gr.
ff. Citronen-Punsch No. III. à Quart 15 Gr.
Düsseldorfer Arac-Punsch-Syrup aus der Fabrik von **Joh. Ad. Roeder, Hoflieferant Sr. Majestät des Königs, à Flasche 1 Fl.**
ff. Glühwein à Flasche 15 Gr.
 Sämmtliche Sorten sind in 1/2 und 1/4 Flaschen zu haben, nach acht französischen Recepten von mir aus feinstem **Batavia-Arac**, ächtem **Jamaica-Rum** und reinem **Port- und Rheinwein** fabricirt.
Carl Brodtkorb jun.

ff. reinen Batavia-Arac à Quart 1 Fl.
ff. ächten Jamaica-Rum à Quart 1 1/2 und 1 Fl.
ff. Jamaica-Rum à Quart 20 Gr.
ff. westindischen Rum à Quart 15 und 10 Gr.
 sowie besten reinen alten **Cognac à Quart 1 1/2 Fl.** u. **25 Gr.** empfiehlt
Carl Brodtkorb jun.

Ebenso halte mein bedeutendes Lager unverfälschter **Rhein-, Port- und Mosel-Weine** zum Preise von 1 1/2 Fl. bis 5 Gr. per Bouteille, sowie diverse Marken echten **Champagner** vom Lager der Herren **Guichon & Jürg** in **Epernay** zu diversen Preisen als passendes Weihnachtsgeschenk bestens empfohlen.
Carl Brodtkorb jun.

Achten **Hollischen Getreide-Kümmel** in Quartflaschen à 10 Gr. **excl.**, sowie ächten **Nordhäuser Kornbranntwein** à Quart 5 Gr., in Gebinden billigst bei
Carl Brodtkorb jun.

Frische **Sächsische & Thüringer Salzbuter** offerirt
Carl Brodtkorb jun.

Aecht **Magdeburger Sauerkohl** mit **Borsdorfer Aepfeln** à Pfd. **10 S.**, per **Fl. 40 Pfd.**, sowie bestes **türkisches Pflaumenmuss** à Pfd. **2 1/2 Gr.** empfiehlt
Carl Brodtkorb jun.

Sämmtliche **medizinische Seifen**, sowie feinste **Toiletten-Seifen** aus der Fabrik von **B. E. Bergmann** in **Dresden** zu außerordentlich billigen Preisen bei
Carl Brodtkorb jun.

Achten **bayrischen Brustmalzucker** aus der Fabrik des ursprünglichen Erfinders empfiehlt als bestes Mittel gegen **Gruften** und **Seiferkeit**
Carl Brodtkorb jun.

Sämmtliche **Materialwaaren & Spirituosen** gebe bei Abnahme von 5 Pfd. resp. 1 Fl. zu Engrospreisen ab.
Carl Brodtkorb jun.
 kl. Ulrichsstrasse No. 9 und
 gr. Ulrichsstrasse No. 31.

Aufmerksam gemacht durch die Annonce des **Herren W. E. Nagel** in diesem Blatte sehen auch wir unterzeichneten, gleichfalls im Besitz einer Nähmaschine aus der Fabrik der Herren **Greif & Pröhl** in **Merseburg**, und veranlaßt, unsere vollste Zufriedenheit und Anerkennung gegen genannte Firma auszusprechen und dieselbe allen Consumenten zu empfehlen, wie wir auch jederzeit zur mündlichen Auskunft wie Ansichtnahme unserer Maschinen gern erbödig.
 Zeis, den 5. December 1869.
Lina Gräpner (Pastorin in Draaschwitz),
Wilhelm Koettwitz, Schneidemeister,
Franz Schatte, do.
Wilhelm Richter, do.
Auguste Müller, Nähterin,
Anna Deckwitz, do.
Julius Bieweg, Milchknecht,
Marie Stoh (Frau Deconomie-Commissar),
Anna Gensich (Frau Kreisger. Secretair),
Bertha Richter, Wittve (i. Firma Gebr. Richter).
E. Gebeck (Frau verw. Pastor),
H. Dorn (Zimmermeister G. Dorn).

Im Hotel zum „Römischen Kaiser“ in **Dorbhausen** steht ein ganz neu erbauter sechsstöcker **Dmibus**, ein- und zweispännig fahrbar, zum Verkaufe aus.

Zur Reisende!
 Ein achter russ. Krimmer-Pilz, direkt aus Rußland, ist erbhungshalber zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein **Bulle** steht zu verkaufen in **Dreßlit Nr. 7.**
 Eine erfahrene **Kinderfrau** oder **Kindermädchen** wird zum 1. Januar gesucht. Wo? ist zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Portemonnaies,
Cigarrenetuis,
Damentaschen,
Schultornister,
Notizbücher,
Cigarrenspitzen,
Federkasten,
Kinderpfeifchen,
Jagdtaschen für Kinder,
Kinderuhren
Feuerzeuge
 empfehlen zu billigen Preisen

Gebrüder Frank,
 Engros-Handlung in Garnen,
 Posamentier- & Kurzwaaren,
 Leipzigstr. 18.

In allen Buchhandlungen zu haben:
Verbessertes Hauskalender
 für 1870. Preis 4 1/2 Gr.
Schroedel & Simon in Halle.

Doppelflinte und Büchse
 verkauft billig
A. Hering, Breitestr. Nr. 20.

Ein braunes Pferd, groß und stark, 10 Jahre alt, steht zu verkaufen bei
Rapflber in Wörmitz.

In **Wittenberg** 1869 mit Preismedaille prämiirt.
 (Ergebnisse für Muttermilch).
Liebig'sche Nahrungsmittel
 in löslicher Form.
 Die berühmte **Liebig'sche Erweichte** in **Wittenberg** concentrirt und färbt durch eine solche Lösung in Milch fertig von **Apoch. Dr. Paul Liebig** in **Dresden**.
 Lager in allen Apotheken von **Halle a. S.** **Magdeburg**, **Merseburg**.

FENSTERGLAS,
 weißes und grünes,
 leichteres zu **Erdbäusern**, **Kirchenseifen** und für **Glasmaler**, liefert in bester Qualität **franco Hamburg** und **Bremen** die
Glasfabrik Carlshütte
 bei **Gnarrenburg in Hannover.**

In siebenzehnter verbesserter Aufl. erschien:
Kuallerbren,
 oder: **Du sollst und mußt lachen.**
 Enthaltend 256 neue **Knochen- u. Schwänke**, zur Unterhaltung auf **Reisen**, in **Gesellschaften** und bei **Tafel**, von **Künstlern** und **Gelahrten**, wie auch von **Friedrich dem Großen**, **Kaiser Joseph II.** und **Napoleon III.**, nebst einem Anhang von **preussischen Kriegsgenen.**
 Von **Fr. Rabener.** Preis 10 Gr.
 Mit Vergnügen wird man in diesem Buche lesen und viele dieser ausgezeichneten Anekdoten und Schwänke auf **Reisen** und in **Gesellschaften** gern wiedererzählen.

Vorräthig in den Buchhandlungen von **Schroedel & Simon** in **Halle**, von **B. Reichardt** in **Cisleben**, **A. Huch** in **Zeitz**, **G. Prange** in **Weißenfels.**

Eine gut möblirte Wohnung, möglichst in der Nähe des **Bahnhofs**, wird von einem einzelnen Herrn auf zwei Monat sofort gesucht. Adressen abzugeben an
Ingenieur Fuhst, 3 Schwäne.

Waldwollfabrikate,
 als:
 Unterjaden, Unterhosen, Strümpfe, Leibbinden, Einlegehosen, Strickgarn, Watte und Nesselnadel. Del empfiehlt sich in Rheumatismus. Leibbinden zu folgendem Preisen
H. Schnee.

Gausröcke,
 gewickelt von 1 Fl. 27 1/2 Gr. — 2 Fl. 7 1/2 Gr. je nach Größe, empfiehlt
H. Schnee.

Strumpflängen
 in Wolle, Vigogne und Baumwolle in großer Auswahl empfiehlt
H. Schnee,
 gr. Steinstraße 68.

Auf dem Rittergute Niemberg ist ein brauner, kräftig gebauter sechsjähriger **Wallach**, der sich sehr gut zum **Wagenpferde** eignet, zu verkaufen. Das Pferd ist durchaus **frumm, flott und vollständig fehlerfrei.**

Ein gut erhaltener **Rennschlitten** und ein offener **Wagen** (auf Federn) steht zum Verkauf auf dem **Rittergut Schloß Bedra.**



Mein Lager **Geraer reinwollener Kleiderstoffe** bietet den Damen bei guter Auswahl die **solidesten Gewebe in brillanten Farben zu reellen festen Preisen.**
Ferd. Tombo, Steinweg 4, parterre.

Richard Pauly, jetzt Grosse Ulrichsstrasse Nr. 58,
 vis à vis von Nr. 3, früher Grosse Steinstrasse 8,
 empfiehlt hiermit sein großes Lager der feinsten wie courantesten Reise- und Jagd-Effecten, eignes Fabrikat, sowie Pariser, Wiener und Englische Galanterie, und Lederwaaren zu den reellsten billigsten Preisen.

Zu Weihnachts-Einkäufen
 empfehle billigt:

Photographie-Albums,
 Schreib-Mappen,
 Noten-Mappen,
 Cigarren-Etui's,
 Portemonnaies,

Garderobehalter,
 Schlüssel- u. Handtuchhalter,
 Snaubecher,
 Feuerzeuge,
 Wandtaschen u. dgl. m.

Louise Viole,
 Papier-, Galanterie- und Bijouteriewaaren-Handlung,
 Große Ulrichsstraße Nr. 10.

Kaum ein Jahr ist verfindung des praktischen ameri-
 schen Dampf-Waschkessel-
 den ist, und schon hat sich die
 ben mit Enthusiasmus bemäch-
 Frankreich, England, Belgien,
 keine größere Stadt, in welcher
 de, der schlagendste Beweis, in
 der Thätigkeit, Ausdehnung und
 gen ist.



stoffen, seitdem die herrliche Er-
 nischen Volkes, der „automati-
 in Deutschland eingeführt wor-
 gesammte gebildete Welt versel-
 tigt. Ja es existirt in ganz
 der Schweiz, und Deutschland
 nicht der Apparat eingeführt wur-
 delch' hohem Grade alles von
 Wichtigkeit desselben durchdrun-

Durch den regen Absatz des
 Preise zu ermäßigen.

Jede Hausfrau, welche heute noch mit misstrauischen Augen meinen Apparat betrachtet,
 wird von dem ersten Versuche die vollste Ueberzeugung gewinnen, daß diese Waschmethode un-
 erreichbar und einzig in ihrer Art ist.

Kritik ist es mir gelungen, die

Keine raube Haut mehr!
Glycerin-Fettseife, 3 Stück 10 Sgr.
 Bekannte Güte, alte Waare.

Am Markt, Ecke der Leipzigerstraße, bei **C. Luckow.**

Ballfächer

in noch nicht dagewesener Auswahl billigt bei

Am Markt, Ecke der Leipzigerstraße. **C. Luckow.**

Französ. Gummischuhe,

Prima-Qualité, großes Lager bei

Am Markt, Ecke der Leipzigerstraße. **C. Luckow.**

Feuergeräthständer, Ofenvorseker, elegante Torfkasten,
Steinkohlenschlitten, Ascheneimer empfiehlt in verschiedenen
 Mustern und Größen billigt
Wilh. Heckert,
 60 gr. Ulrichsstraße 60.

Spielwaaren,

Laubsäge- und Werkzeugkasten, Küchengeräth,
 Kochmaschinen etc. empfiehlt

Wilh. Heckert,
 60. gr. Ulrichsstr. 60.

Handeln

oder Armstärker empfiehlt in verschiedener Schwere

Wilh. Heckert,
 60. gr. Ulrichsstr. 60.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb ist zu
 verkaufen in Dehlig a/B. Nr. 10.

Ein Zugochse
 ist zu verkaufen in Kütten Nr. 1.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Schlittschuhe

in allen Größ'n mit und ohne Riemenbeslag
 empfiehlt billigt

Chr. Glaser,
 Gr. Klausstraße.

Freitag früh frischen Seedorsch
 bei **C. H. Wiebach.**

Russischen Caviar à 1 1/2 Th.
 2 1/2 Sgr.

Russische Zuckerschooten,
 Pariser Blumenkohl,
 Frische Trüffeln
 empfangen **C. Müller.**

Grösste Auswahl von
 Damen-Unterröcken

empfeilt
Wilh. Walter.

Baschlick's

in geschmackvoller Auswahl und den verschiede-
 nen Farben fertigt empfiehlt billigt

Wilh. Walter,
 Leipzigerstraße 92.

Unzerreißbare Bilderbücher
 auf Leinwand

bei
Schroedel & Simon in Halle.

Rocco's Etablissement.

Freitag den 10. December Abends 8 Uhr
Abonnements-Concert
 vom Musikchor des schlesw.-holst. Kgl. Reg. Nr. 86.
 Die bei Herrn Kaufmann Mertens und
 Herrn Kaufmann Moritz gelösten Billets sind
 gültig.

Schwuitsch.

Sonntag den 12. December ladet zum Ball
 ergebenst ein
C. Bischof.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 10 Uhr entschlief sanft unser
 lieber Robert im zarten Alter von 7 Mona-
 ten, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.
 Neumarkt, den 8. Decbr. 1869.

D. Koch u. Frau geb. Jänick.

Dankfagung.

Ich fühle mich verpflichtet und gebüngen,
 dem Lehrcollegium und ganz besonders auch
 Herrn Director Dr. Adler für ihre herrliche
 Theilnahme, Freundlichkeit und Liebe, die sie
 meinem lieben seligen Bruder Julius Lin-
 denborn, Berlehrer an der latein. Haupt-
 schule d. Fr. St., erwiesen haben, im Namen
 der Geschwister den wärmsten, innigsten Dank
 öffentlich auszusprechen. Mögen seine Collegen
 wie seine Schüler dem frühzeitig Entschlafenen
 ein freundliches und liebevolles Andenken be-
 wahren!

Adolf Lindenborn, Wfr. in Niederalfen,
 Reg.-Bez. Trier.



Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.

Paris, Donnerstag den 9. Decbr. Der „France“ zufolge sollen die Minister nach der erfolgten Constitution der neuen Kammermajorität unter Ollivier dem Kaiser ihre Portefeuilles zur Disposition gestellt haben.

Florenz, Donnerstag den 9. Decbr. Der König hat Sella die Cabinetsbildung angeboten. — Der hierige russische Gesandte Kisseleff ist gestorben.

Telegraphische Depesche.

Paris, 8. Decbr. Die Deputirten Raspail und Rochebrachen heute in der Legislative einen Gesetzentwurf ein, verlangend: Die Dreantalfraction der Localitäten, die Centralisation der allgemeinen Interessen. Die Gemeinde soll souverain sein und die Municipalräthe dreijährig, die Maire einjährig wählen. Die Legislative soll für die allgemeinen Interessen souverain sein, acceptirt den Krieg nur gegen unangenehm Angriff und ermet die Generale. Alle Bürger von 20 bis 50 Jahren bilden die Armee; die Offiziere werden gewählt. Eine einzige progressive Steuer soll sein. Die Kammer wird über die Behandlung des Antrags später beschließen. — Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahl Dreolle's verheißend, erklärte der Minister des Innern, die Regierung wolle die wahre Freiheit unter der Mitwirkung Aller; sie kenne wohl die die Freiheit bedrohenden Gefahren, werde ihnen aber entschlossen gegenüberstehen und suche heute ihren Muth darin, die Freiheit zu begründen. Die Vorgänger hätten bei dieser Aufgabe unterlegen, die kaiserliche Regierung hoffe jedoch glücklicher, geschickter und entschlossener zu sein; sie blicke mit Achtung auf die 18jährige Vergangenheit zurück, welche dem Lande die Freiheit gab. Aber sie wolle vorwärts gehen und aus dem Kaiserreich den definitiven Gründer der Freiheit machen. Dieser Entschluß sei kein neuer Zwischenfall, sondern die Entwicklung der Thatfachen seit 10 Jahren. Zur Begründung der Freiheit seien zwei Bedingungen nöthig: Vorsicht und Festigkeit. Das Land wolle nicht die Revolution, sondern eine liberale Regierung. (Beifall.) — Die Wahl Dreolle's wird mit 171 gegen 77 Stimmen für gültig erklärt.

Vermischtes.

Schmiegel. (Prov. Polen.) Unser Ipaß so ruhiges Städtchen ist seit dem 4. d. in die größte Aufregung versetzt: es ist ein Verbrechen entdeckt worden, welches von einem unserer Mitbürger verübt wurde, der bisher die allgemeine Achtung genoß. Am 14. November traf nämlich der jüdische Handelsmann Feuerstein aus Schrimm hier ein, der mit sämmtlichen Erbfern in der Umgegend in Geschäftsverbindung stand; nachdem derselbe ca. 1500 Zhr. einfastet hatte, nahm er bei dem hierorts wohnenden, ihm befreundeten Gerbermeister Adolf Nachquartier. Da seit dieser Zeit Feuerstein nirgends mehr gesehen worden und auch in seine Heimat nicht zurückgekehrt ist, so traten von einigen Tagen mehr Vermisster seiner Familie hier ein, um Erkundigungen nach dem Vermissten einzuziehen. Nach gelobener Anzeige beim Bürgermeister versicherten seine Angehörigen jedoch auf alle weiteren Nachfragen, um dem Goltgeber für seine ihrem Verwandten erwiesene Gastfreundschaft keine Unannehmlichkeiten zu bereiten, da Adolf bezwähre, daß sein Golt am andern Tage seine Reise nach Alt-Dorn angestiegen habe. Als jedoch am 4. b der Oberstaatsanwalt in Begleitung eines Polizeiraths hier eintraf, wurde sogleich das Adolfs'sche Haus einer gründlichen Untersuchung unterzogen, und schon nach Verlauf einer Stunde glückte es, den Leichnam des Vermissten vorzufinden, der bereits 14 Tage in einer Lehrsgrube gelegen hatte und dann im Keller unter einem Kartoffelhäusen verstaubt worden war. Der Mörder hat bereits ein umfassendes Geständnis seiner That abgelegt. Die Bestrafung mit der genannten Selbstatmung ist ebenfalls vorgenommen worden. Selbstverständlich wurde Adolf sofort in strengste Haft genommen.

— [Yeabody.] Die Abreise des Dampfschiffes „Monarch“ mit den Ueberristen Yeabody's ist, englischen Blättern zufolge, abermals um einen Tag, bis zum 9., verschoben worden. Inzwischen hat die Admiralität Order gegeben, daß das Publikum die prachtvollen Brauer-Decorationen auf dem in Portsmouth vor Anker liegenden Schiffe in Augenschein nehmen kann, und täglich macht eine große Anzahl Neugieriger von dieser Erlaubniß Gebrauch. Während der „Monarch“ aus dem Hafen von Portsmouth aufbricht und dann in Spithead vor Anker liegt, wird die Brücke unter einem Pavillon auf dem obersten Deck ausgestellt werden, um dann bis zur Ankunft im Hafen von Portland in einer prächtig ausgeführten Brauercapelle auf dem Hauptdeck Platz zu finden. Die schwarzen Bekläuge dieser Capelle sind in Zwischenräumen mit den Namenszügen G. P. in Silber verfilberten Wandleuchtern und Zimmervollen Kränzen verziert, während das ganze Fahrzeug zum Zeichen der Trauer grau angefrachtet worden ist.

Einen wesentlichen Antheil an der zwischen Konstantinopel und Egypten ausgebrochenen Mißstimmung soll der Harem des Vicekönigs tragen. Als derselbe das letztemal mit seinen Damen in Stambul eintraf, sahen die Frauen in dem Serail des Papstschah die schönen Egypterinnen so modern alla franca costümir und fanden daran so viel Gefallen, daß sie eine Harem-Revolution veranstalteten und sich auch so zu kleiden beschloßen. Der Sultan hatte Miße, die Insurrection zu dämpfen. Man weiß, was Frauen vermögen, und also kann es der Sultan dem Vicekönig nicht verzeihen, daß er ihm durch seine Neuerungen das Leben so sauer gemacht hat.

— Französische Druckredakteure treten trotz allen Lärm von ihren amerikanischen Mitbürgern noch in den Staaten zurück. Der Redacteur der „Chicago Tribune“ findet sich genöthigt, an der Spitze seines Blattes die Erklärung zu veröffentlichen: „Der Redacteur dieses Blattes sieht sich in Folge der zahlreichen Cartels, welche er verleiht hat, gezwungen, bis Osten oder dem Dreifaltigkeitstage alle Herausforderungen seiner ehrenwerthen politischen und anderer Gegner abzulehnen.“

Aus der Provinz Sachsen.

Wartleben, 7. December. (M. 3.) Grun Miltig hat sich auf der Zuckerrübe zu Dillleben eine scheinliche Katastrophe ereignet. Gegen 1/2 auf 1 Uhr, während ein großer Theil der Arbeiter im Kesselhause des Fabrik verlammet waren, um ihr Mittagessen zu verzehren, erpödtirte einer der dort belegenen vier Dampfketfel. Dadurch wurden nicht allein die daneben liegenden Kessel förmlich aus ihrem Lager gehoben, sondern auch umgewälzt und das Kesselhause dem Erdboden gleich gemacht. Der erpödtirte Kessel war etwa 200 Schritt von der Stelle ins freie Feld geschleudert, 21 Leiden und mehrere Hunderte, von denen noch mancher sterben wird, waren das Opfer dieses Ereignisses. (Eine andere Mittheilung giebt nur 15 Tode an, indessen müssen wir vorstehende Angabe lieber für die sicherere halten.) Bis zur Anwesenheit des Referenten, gegen 4 Uhr Nachmittags, waren die Thürme, unter welchen noch Menschen begraben sein können, noch nicht ganz ausgeräumt. Voraussetzlich werden also noch Leichen aufgefunden werden. Ein Knabe soll auf das Dach des daneben stehenden Fabrikgebäudes geschleudert worden sein. Die Hauptmaschine ist gänzlich zerstört. Der Anblick dieser Unglücksstätte ist furchtbar zu nennen.

Dr. Nachtigal's Mission nach Inner-Afrika und die Gesandte des Königs von Preußen für den Sultan von Bornu.

Als Gerhard Hofst in Juli 1866 nach Bornu kam, wurde er von dem Sultan dieses Landes, Sobah Omar, aus Begehr empfangen und in jeder Weise unterstützt. Bei dieser Gelegenheit brachte er in Erfahrung, daß dieser für einen afrikanischen Fürsten sehr geübter und tumms Mann aus Bornu v. Benemann, dessen Reize nach dem Sultan im Jahre 1862 in der nabelsten Waite Gesellschaft, Protection und Unterstützung hatte angedehnt lassen, wobei ihm Peter von Bornu eine Anerkennung und Gehalts des Königs von Preußen in Aussicht gestellt hatte. Sobald König Wilhelm Anfang 1867 diese erfuhr, beauftragte er bereitwillig und in sehr königlicher Weise, daß dem Sultan Omar in Anerkennung seiner sehr nobeln Behandlung eines ausgeschiedenen Officiers der preussischen Armee, v. Benemann's, wie auch Gerhard Hofst's, eine Reihe königlicher Gesandte überbracht werden sollten. Die Absendung derselben von der nordafrikanischen Küste aus geschah am 18. Februar 1869, als Dr. Nachtigal Tripoli verließ, um auf Befehl des deutschen Königs dem innerafrikanischen Fürsten die Gesandte zu überbringen. Sie machten acht Kamelkavaden aus. Die kleine Karavane erreichte Marokko, den fernsten türkischen Posten, am 27. März, und ohne militärische Besetzung, bloß von einem Italiener und vier Afrikanern begleitet, sah sich der Abgesandte des Königs von Preußen sofort denselben Schwierigkeiten gegenüber, die dem armen Fremden im Innern von Bornu sehr häufig der Tod brachten. Ein einzelner wissenschaftlicher Reisender, wie Bornu über die Hofst'schen Weg, die Eingeborenen nicht dieselben Haas- und Wasserbedürfnisse, wie sie eine reiche Karavane über eine Wüste von Ueberbringung königlicher Gesandte auf sich zieht. Dr. Nachtigal, der bei seiner Ankunft in Marokko vor der Hand keine Aussicht sah, mit Sicherheit nach Bornu zu kommen, unternahm einwachen eine interessante und für die geographische Erforschung Afrikas wichtige Reise nach Tripoli im Liby'schen Lande; die Gesandte in Marokko zurücklassend. Seit 50 Jahren waren eine ganze Reihe ausgeschiedener Reisenden desselben Weges gegangen. Man im Jahre 1820, Denham, Clapperton, Adney in 1822, Edward Vogel in 1853, Dr. Hart in 1855, Dr. v. Benemann in 1862, Gerhard Hofst in 1866. Die meisten derselben wählten ebenfalls sehr leicht, über Tripoli zu gehen oder doch wenigstens einen Absteher dahin zu machen; die Gesellschaften jedoch sie aber alle ab, und so blieb das Land von einem Europäer abgetrennt bis Dr. Nachtigal kam. Derselbe reiste am 6. Juni von Marokko dahin ab und lebte am 8. October wunderbarer Weise lebendig nach Marokko zurück, nachdem er unter den größten Gefahren und ungeschwunden Anstrengungen und Entbehrungen bis in das Herz von Libesti vorgezogen war. Mit der letzten Post aus Tripoli erhielt ich von Dr. Nachtigal aus Marokko vom 21. October einen ausführlichen Bericht über diese Reise, der sich jetzt im Druck befindet und bei dem man ihn nicht genug belächeln kann, daß er mit dem Leben davon gekommen ist und dabei noch außerdem Ehrenmedaille für die Wissenschaft erhielt hat.

Somit wären die Nachrichten erfreulich, allein bezüglich der Weiterreise nach Bornu lauten sie dahin, daß dazu vorläufig immer noch keine Aussicht sei. „Die Unwissenheit der Reize,“ heißt es in dem Schreiben Dr. Nachtigal's, „ist eine Folge der traurigen Schwäche der türkischen Local-Regierung und des Mangels an Jurisprudenz von Tripoli und Konstantinopel. Daß mit dieser Verhältnisse nicht das Leben gefasert haben, wie sie den wahren Grund für die Ermordung Frauken Kinne's abgeben, wüßte ich eine glücklichen Combination einzelner Umstände. — Ich ersüchere Ihnen, ich wüßte, ich wäre in Bornu, wo ich mich unter dem Schutze des Sobah Omar sicherer fühlen würde, als unter dem Banner des Sultans von Konstantinopel. — Glauben Sie, daß die Tugaten genügt haben würden, meine unglückliche Reisegefährten, Frauken Kinne, zu ermorden, und daß die Reize, welche die Begleitung derselben bildeten, den activen Theil der Mörder gebildet haben würden, wenn die türkische Local-Regierung von Feßan auch nur den Schein von Macht zeigte?“ — So ist denn die Freude über die echt königliche Mission des Schlimmern von ganz Nord-Deutschland leider bald genug zu Wasser geworden. Es war dies das erste Mal, daß ein deutsches Unternehmen unter preussischer Waide in Afrika ins Meer gesetzt wurde, und obendrein mit einem gewissen officialen und officialen Glanz. Zum ersten Male, — so erzählt Gerhard Hofst, der die Absendung Dr. Nachtigal's in Tripoli selbst dirigiert hatte, — sollte im höchsten Auftrage des Königs von Preußen die neue norddeutsche Fahne ins Innere auch eines bisher unbesetzten Reichthums veranlassen, zu der u. A. sämtliche Ehren in Tripoli angeschlossen wurden; vom niederländischen Generalconsul wurde auf die Gesundheit auf den König Wilhelm, von englischen Generalconsul die auf die glückliche Ueberkunft der deutschen Expedition unter allgemeinem Jubel ausgedrückt. — Der Sultan von Feßan und Deutschland, der seit 1866 in die fernsten Winkel der Erde gedrungen ist und Deutschland überall Ansehen verschafft hat, dürfte jedoch bei dieser Mission hauptsächlich zu Schanden, die königliche Besuche gerandt, der Angehörige des Königs getödtet werden, wenn nicht dem Dr. Nachtigal eine gehängende militärische Bedienung von einigen preussischen Soldaten nebst Zubehör zur Verfügung gestellt werden. Die englische Regierung gab dem deutschen Reisenden Edward Vogel bei einer bloßen wissenschaftlichen Privat-

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die versch. Postämter 1 Thlr. 17 1/2 Sgr.

Intersectionsgebühren für die dreizehntelne Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.; für die zwölfgelaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 289.

Halle, Freitag den 10. December

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

Halle, den 9. December.

Die Hauptaufgabe des Concils sollte es, wie wir gestern sahen, sein, sich die Sätze des Syllabus anzueignen und insbesondere die dogmatische Unfehlbarkeit des Papstes durch einen feierlichen Beschluß als neues Dogma der römisch-katholischen Kirche zu sanctioniren. Die persönliche Meinung des Papstes über alle Fragen aus dem Gebiete der Religion und moralischen Wissenschaften soll also von jetzt an die Geister der Menschen beherrschen, an ihn als die untrügliche Quelle aller religiösen und sittlichen Wahrheiten oder richtiger ausgedrückt: an ihn, als den Canal des heiligen Geistes sollen sich von nun an die Menschen wenden, um aus ihm die unfehlbare Wahrheit zu schöpfen, die ihnen die Seligkeit dieses und jenseits verbürgt. Denn, so argumentirt der neueste Vertheidiger der päpstlichen Unfehlbarkeit, ein angeblich gemäßigter Bischof von St. Pölten, Dr. Fessler: Der Herr hat zu Simon gesagt: Du bist Petrus d. h. der Fels, und auf diesem Felsen will ich meine Kirche bauen. Folglich hat Christus den jetzmaligen Papst als einziges Gefäß seiner Inspiration, als den Träger und das ausschließliche Organ der göttlichen Lehre eingeseht. Bekanntlich hat Lamennais die gleiche Lehre vorgetragen. Seine Schlussfolgerung ist nicht minder strict, wie die des Bischofs von St. Pölten. Die Kirche muß regiert werden, eine Regierung muß untrüglich sein; denn jede Souveränität ist absolut und infallibel.“ Der Papst ist der souveräne Gebieter und Regent der Kirche; also ist er untrüglich. Inbegriff als Lamennais 1831 nach Rom kam und statt seines Ideals Dinge fand, die er mit sehr kräftigen Worten beschrieb, verlor er mit seinem Glauben an die Unfehlbarkeit des Papstes jeden Glauben und wurde Pantheist.

Würde die Unfehlbarkeit des Papstes, wie es die Jesuiten entrepreniren, als Dogma erklärt werden, so wäre damit zugleich seine Ueberordnung über dem Concil ausgesprochen; denn wenn der Papst in der That irrtümlich ist, so braucht er nicht länger mehr auf das beschlossene Votum eines Concils zu warten oder irgend eine andere Autorität als die eigene darum zu consultiren. Die jahrhundertlange Streitfrage zwischen den Anhängern des episcopalen Systems, nach welchem die Kirche alle Gläubigen oder wenigstens die ganze Geistlichkeit oder denn doch den bischöflichen Stand umfaßt, und zwischen den Anhängern des Papalsystems, wonach der Papst und das Kardinal-Kollegium d. h. der von den Jesuiten beherrschte Papst die Kirche ist, wäre dann gelöst, der Katholicismus würde weder eine Republik noch ein constitutioneller Staat, sondern eine absolute Monarchie sein, die Centralisation wäre zum Abschluß gebracht und die Krönung des himmlischen Gebäudes in ihrer vollen Glorie zu schauen.

Kein Glaubensbekenntnis der ersten Jahrhunderte, keine Schrift eines Kirchenvaters weiß etwas davon, daß alle Gewisheit des Glaubens und der Lehre, daß die Unfehlbarkeit bei dem Papste zu suchen sei. Synoden und Concilien entschieden die streitigen Fragen der Kirche. (Ein verstorbener) Papst Honorius wurde sogar von mehreren Concilien für irrgläubig erklärt, und die Päpste nach ihm nahmen dieses Urtheil an. Erst im sechsten Jahrhundert wird versucht, den Grundsatß einzuführen: „der erste Stuhl dürfe von Niemandem gerichtet werden.“ Dann folgte im neunten Jahrhundert die bekannte Fälschung der Isidorischen Decretalen, und da finden sich die ersten Grundlinien der Lehre von der päpstlichen Unfehlbarkeit. Doch erst im dreizehnten Jahrhundert findet sich ein glänzender und angesehener Vertheidiger der päpstlichen Unfehlbarkeit und absoluten Monarchie, Thomas von Aquin (seit 1248). Nach ihm erachtete es ein Theil des Franciscaner-Ordens in seinem Interesse, auch diese Meinung zu vertreten. Aber im funfzehnten Jahrhundert haben die großen Concilien in Constanz und Basel ohne irgend einen ernstlichen Widerspruch und mit

wiederholter Zustimmung der Päpste selbst den Grundsatß verkündet, daß in Sachen des Glaubens der Papst dem allgemeinen Concil untergeordnet, dieses die höhere, also allein sichere Autorität sei. Diesen Grundsatß suchte 1517 Leo X. umzuwerfen mit einer Anzahl italienischer Bischöfe, die er zu dem von ihm also genannten fünften lateranischen Concil versammelt hatte. Diefem traten Versuche antwortete die Reformation in Deutschland und der Schweiz. Der aus den Verhandlungen in Deutschland aus jener Zeit bekannte Cardinal Cajetan war ein eifriger Verehrer der Lehre von der päpstlichen Unfehlbarkeit. Doch scheiterte auf dem Tridentiner Concil an dem Widerspruch der Franzosen der Versuch, einen weit umfassenden Canon über die päpstliche Vollgewalt durchzusetzen. Deutsche waren bekanntlich bei diesem Concil so gut wie gar keine zugelassen.

Die eigentliche Stütze der unerhörten Lehre, die also nicht einmal auf dem Tridentiner Concil durchzusetzen war, wurden seitdem die Jesuiten. Bellarmin führte die Lehre in einer Weise aus, daß keiner seiner Sätze die Kritik aushält. Inbegriff mit dem Einfluß der Jesuiten an den Höfen und Hochschulen, und mit dem System der Inquisition und Censur, vor welchem überall in katholischen Ländern die theologische Forschung verschwand, bereitete sich die neue Lehre aus; Niemand durfte sich offen mehr für den Grundsatß der Concilien des 15. Jahrhunderts erklären. Damals leistete nur die französische Geistlichkeit und Kirche Widerstand. Es war dies ihre größte Zeit. Wir erinnern an die gallikanischen Declarationen von 1682.

Wie künstlich das ganze ultramontane System und die Lehre von der päpstlichen Unfehlbarkeit der katholischen Kirche aufgesproßt war, zeigte sich seit 1780, namentlich seit 1773, als sich der Sturm gegen die aufgehoben ward. Mithin verengten. Die Mitglieder aller wußten nichts mehr von einmal wieder auf dem Stand- und der französischen Declarationen der katholischen Theologen Jahren Keinen gegeben, der lig unsaltbar erachtet hätte. Jesuitismus wieder erheblich den Gesellschaft und er wird, auch die Majorität der ro-aben.

Die katholische Kirche und den ung des Syllabus und der zu verkennen. Sobald die Zeit gewinnt, wird sie auch wissenschaftliche Auslegung bederr-Bischöfe thun und die Doctore freie Geistesfähigkeit aufser-Saitcan hört auf oder eristire die Welt müßte allem Den-us begnügen, der dem chine-rigen Stillstandes einbrachte. fischen Dingen würde natür- denn Grenzen lassen zwischen e päpstliche Unfehlbarkeit zur- ist, so würde damit ohne Bischofs über alle Monarchen t. Denn von dem Augen-blicke an verliert der Papst alle zu erweisen, diese bestimmte Staats-einrichtung, also beispielsweise die Pressefreiheit, ist gegen das göttliche Geleth, oder der Gehorsam gegen den Kaiser der Franzosen ist sündlich.

